Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

16.11.1939 (No. 269)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1417129

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 269 | Wilhelmshaven, Donnerstag, den 16. November 1939 | 9. Jahrgang

Churchill organisiert U-Boot-Fallen

Wechsel der Schiffstarnung, um deutsche U-Boote anzulocken und sie dann anzugreifen

Die „Kampfmittel" der Piraten

Hinterlistig, wie nur die Briten sein können

New York, 16. November

Das neueste Beispiel hinterlistiger britischer Methoden liefert der britische Dampfer „Cameronia", der mit 93 Fahrgästen, darunter 34 Amerikanern, aus England kommend, in New York einlief. Der mit einem dreizölligen und einem sechszölligen Geschütz bestückte Handelsdampfer, der auf seiner letzten Reise noch kriegsschiffgrau gestrichen war, hatte diesmal ein neues Farbenkleid angelegt: Aufbauten grau, Schiffshülle lederfarben und Bug schwarz. Der Associated Preß zufolge erklärte ein Mannschaftsmitglied bei der Ankunft, daß die Tarnung geändert wurde, um die britische Identität des Schiffes zu verbergen. Die neue Tarnung locke die U-Boote an die Oberfläche, um festzustellen, ob die „Cameronia" neutral sei oder nicht, und dann, so erklärte das Mannschaftsmitglied wörtlich, können wir dem U-Boot Saures geben".

Wie „New York Herald Tribun" mitteilt, hatte der britische Passagierdampfer „Mauretania" mit einem Hundertpfünder das größte Geschütz aller feindlichen Handelsschiffe, die seit Kriegsausbruch New York bisher anliefen.

Rumänischer Dampfer verschleppt

Griechischer Dampfer gesunken

London, 16. November.

Der rumänische Dampfer „Oituz" wurde zwischen Smyrna und den Dardanellen von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach dem „Kontrollhafen" Haifa gebracht.

An der englischen Nordostküste sank der griechische Dampfer „Georgios". Die Besatzung von 22 Mann konnte sich im Schiffsboot retten. Der Dampfer war in der Dunkelheit auf ein Wrack gestoßen.

So wirken Deutschlands Maßnahmen

Ein klares Eingeständnis aus London

London, 16. November.

Die Nöte der britischen Handelsschiffahrt brachte eine Rede des in britischen Schiffahrtskreisen bekannten Vorsitzenden vieler großer englischer Schiffahrtsgesellschaften, Lord Essendon, zum Ausdruck. In seinen Ausführungen auf der Generalversammlung der Prince Line Limited sagte er u. a., daß die hohen Kriegsrisiko-Versicherungssätze schwer auf der britischen Schiffahrt lasteten. Auch müßten an die Besatzungen der einzelnen Schiffe höhere Löhne gezahlt werden und die Brennstoffe der Schiffe seien in ihren Anschaffungskosten teurer.

Zu allem komme noch, daß das Geleitzug-System unvermeidlicherweise eine Verzögerung in der Schiffahrt mit sich bringe. Diese Verzögerung belaufe sich manchmal auf die doppelte Reisedauer eines Schiffes. Auch sei es sehr kostspielig, wenn ein Schiff verloren gehe. Lord Essendon führte einen Fall an, in dem die Eigentümer eines versunkenen Schiffes für das Ersatzschiff 65 Prozent mehr hätten zahlen müssen, als das erste Schiff gekostet habe. Die einheitlichen Sätze, die die Regierung für die Frachten festgelegt habe, seien zu niedrig, und sie müßten derart heraufgesetzt werden, daß die einzelnen Reedereien ihre Handelsschiffe in Betrieb halten könnten.

„Financial News" bemerkt zu den Ausführungen Lord Essendons, daß sie eine wichtige Erklärung zu den Problemen die augenblicklich die britische Schiffsindustrie bewegten, darstellten. Es sei wohl bekannt, daß die Schwierigkeiten der britischen Schiffahrt sich in letzter Zeit weiter verschärft hätten.

Erster Opfersonntag: 11 203 971,06 Mark

Wieder ein Beweis für die Stärke der inneren Front

Berlin, 16. November.

Nachdem schon die gemeldeten Einzelergebnisse aus den deutschen Gauen erkennen ließen, daß ebenso wie die erste Reichsstraßensammlung an die Stelle des Eintopfsonntags des Kriegswinterhilfswerkes ein überzeugender Beweis für die Opferbereitschaft des deutschen Volkes sein werde, wird diese Auffassung nunmehr durch das Gesamtergebnis bestätigt. Die von den deutschen Haushalten in den Listen des Opfersonntages gezeichneten Einzelbeträge ergaben die Summe von 11 203 971,06 Mark. Gegenüber dem ersten Eintopfsonntag des vorj. Winterhilfswerkes mit 8 524 942,87M. ist das eine Steigerung von nicht weniger als 31,43 vH. Während im vergangenen Jahr je Haushalt ein Betrag von 38,61 Pfennig gezeichnet wurde, steigerte sich dieser Betrag am ersten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes auf 50,74 Pfennig, d. h. mehr als eine halbe Mark.

Auf das Altreich entfielen von der Gesamtsumme 9 781 601,22 Mark, d. h. je Haushalt 50,56 Pfennig, auf die Ostmark 1 038 767,61 Mark oder je Haushalt sogar 56,56 Pfennig, während der noch stärker im Aufbau begriffene Sudetengau mit der Summe von 383 602,23 Mark je Haushalt ein Aufkommen von 42,79 Pfennig erzielte.

Welche soziale Kraft in dieser Summe steckt ergibt sich aus der Tatsache, daß das deutsche Volk mit dem Aufkommen des ersten Opfersonntages der NS.-Volkswohlfahrt die Möglichkeit gegeben hat, nicht weniger als 1300 Kindertagesstätten mit rund 50 000 Kindern zu errichten und ein Jahr lang zu unterhalten.

Ueber Versailles hinaus!

„Aftonbladet" nennt das wirkliche Kriegsziel der Westmächte.

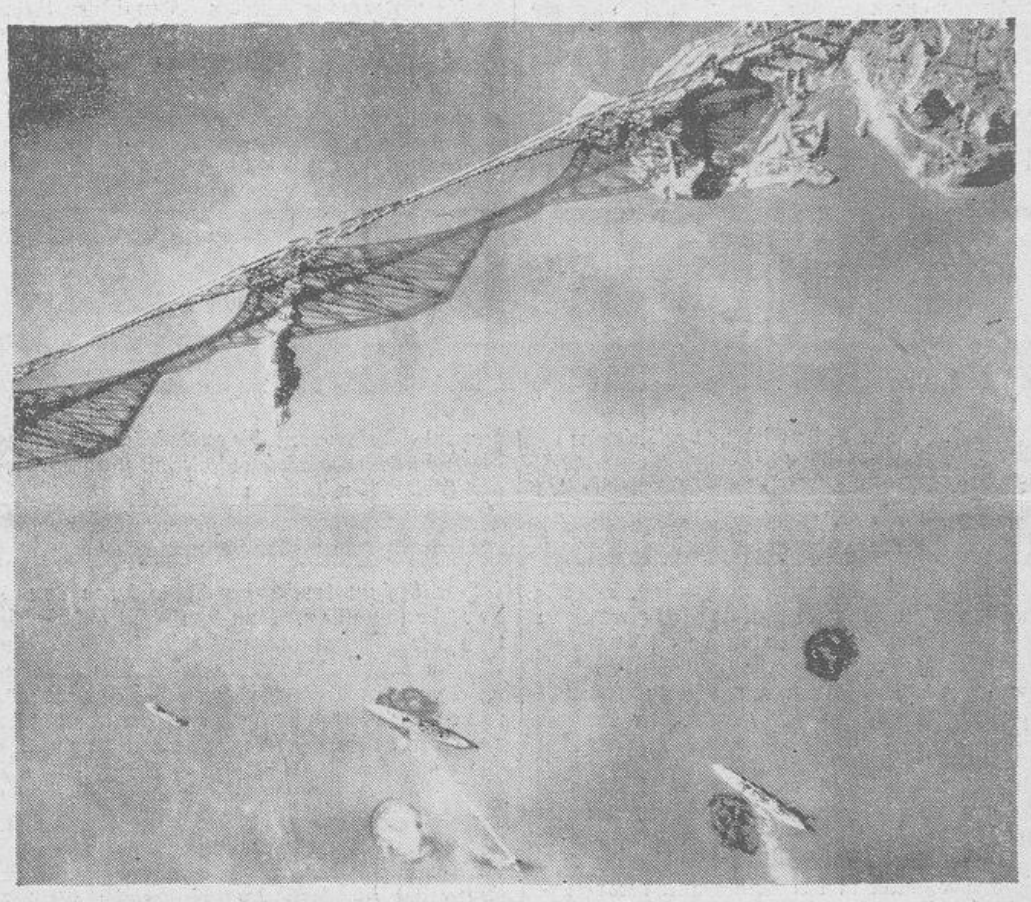
Stockholm, 16. November.

„Aftonbladet" erklärt nach einer Erörterung der verschiedenen britischen Darlegungen über das angebliche Kriegsziel der Westmächte:

Zwei dieser Erklärungen gäben Zeugnis davon, wie sich die Stimmung unter dem Druck der Kriegsverhältnisse immer weiter von einer friedlichen Regelung entferne, nämlich die „Hunnen-Rede" Churchills und Erklärungen des französischen Präsidenten. Die Forderung, das „Unrecht" wieder gutzumachen, das angeblich Oesterreich, der Tschechoslowakei und Polen zugefügt wurde, zeige, daß die extremistischen Elemente in England und Frankreich nunmehr vollständig den Sieg gewonnen hätten. Es fehle nur noch, so erklärt das Blatt, daß die „Sicherheitsforderung", die in den britischen Erörterungen erhoben worden sei, auf eine isolierte Begrenzung der Militärmacht Deutschlands und die Besetzung wichtiger deutscher Gebiete hinauslaufe, man sei wieder bei Versailles, ja, über Versailles hinaus, denn die politischen und wirtschaftlichen Forderungen gingen über das hinaus, was man vor zwanzig Jahren von Deutschland fordern zu müssen glaubte.

„Nach zehn Wochen sind die alliierten Staatschefs in ihren Forderungen bereits im wesentlichen auf der Linie von Versailles", so erklärt das Blatt wörtlich. „Wo wird man in zehn Jahren sein, sofern der Blockadekrieg dann etwa den Westmächten den gewünschten Erfolg gebracht haben sollte? Gibt es etwas, was die Entwicklung auf einen Krieg auf Leben und Tod aufhalten kann?"

Deutsche Bomber über Englands Flotte



Diese Luftaufnahme von einem Angriff deutscher Kampfflieger auf Teile der britischen Flotte an der großen Brücke über den Firth of Forth zeigt deutlich die Bombeneinschläge unserer Flieger. (Scherlbild)

Englische Sperrballons trieben zur norwegischen Küste

Oslo, 16. November.

Nach Meldungen aus Bergen und Stavanger sind in den letzten Tagen über der norwegischen Westküste drei Sperrballons landeinwärts getrieben worden. Durch Berührung ihrer nachschleppenden Stahltrossen mit elektrischen Leitungen verursachten sie in verschiedenen Ortschaften Kurzschluß. Soweit festgestellt werden konnte, handelt es sich um englische Sperrballons. Einer von ihnen war z. B. mit L. Z. C. Nr. 1336 gezeichnet. Wie schon in früheren Fällen, werden die Ballons von den örtlichen norwegischen Militärstellen von der Gasfüllung entleert und in Verwahrung genommen.

„Wie „Aftenposten" dazu berichtet, ereignete sich bei der Entleerung eines Ballons eine Explosion Mehrere Soldaten und der Fahrer des Autos, das den Ballon verfolgt hatte, wurden erheblich verletzt.

Italienisches 35000-t-Schlachtschiff vom Stapel gelaufen

Vor 1½ Jahren erst wurde die „Impero" auf Kiel gelegt

Mailand, 16. November

Das italienische Schlachtschiff „Impero", das am 5. November in Anwesenheit der Herzogin Spoleto getauft worden war, lief am Mittwoch auf der Ansaldo-Werft in Sestri-Ponento bei Genua vom Stapel. Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, der Faschistischen Partei und die ganze Belegschaft der Werft wohnten dem Schauspiel bei. Unter dem Geheul der Sirenen und dem jubelnden Beifall der Zuschauer glitt der Stahlrumpf des 35 000 Tonnen großen Schiffes glatt in die Fluten des Meeres.

Die „Impero" war in Anwesenheit Mussolinis am 14. Mai 1938 auf Kiel gelegt worden und wurde in einer Rekordbauzeit von 1½ Jahren bis zum Stapellauf fertiggestellt. Mit dem am 28. Oktober 1934 auf Kiel gelegten Schwesterschiff „Littorio" und „Vittorio Veneto" wird die „Impero" das Rückgrat der italienischen Schlachtflotte bilden, die nach dem im kommenden Jahr zu erwartenden Stapellauf des Schlachtschiffes „Roma" eine Vergrößerung des Schiffsraumes um 150 000 Tonnen erfahren wird.

Die „Impero" hat, ebenso wie ihre Schwesterschiffe, eine Länge von 232 Meter und eine Breite von 32 Meter. Die 130 000 PS. der Motoren werden dem Schiff eine Geschwindigkeit von mehr als 30 Seemeilen geben. Die Artilleriearmierung wird aus neun Geschützen von 38,1 Zentimeter Kaliber, zwölf 15,2-Zentimeter- und zwölf 9-Zentimeter-Kanonen bestehen; das Schiff wird vier Bordflugzeuge und 1600 Mann Besatzung haben. Mit den modernisierten Panzerkreuzern „Cesare", „Cavour", „Doria" und „Duilio" wird Italien in absehbarer Zeit über eine Flotte von 240 000 Tonnen Großkampfschiffen verfügen.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 16. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse am gestrigen Tage.

Landesbibliothek Oldenburg

Na also, Mr. Hore-Belisha!

Der deutsche Rundfunk hatte doch recht!

In der letzten Unterhaussitzung kam der jüdische Kriegsminister Hore-Belisha wieder in eine peinliche Lage. Der konservative Abgeordnete Knox fragte ihn, ob es ihm bekannt sei, daß bei einem Artillerieregiment in Berkshire nur ein Teil der Soldaten Betten und Unterwäsche hätte. Freiwillige schliefen immer noch auf dem Fußboden und hätten keine Wintermäntel. Hore-Belisha bestritt das energisch.

Daraufhin wollte ein Abgeordneter wissen, ob es nicht doch zutreffe, daß tausende englischer Soldaten immer noch keine Wintermäntel hätten. Als Hore-Belisha hierauf erwiderte, er glaube nicht, daß es auch nur einen Mann in der britischen Armee gebe, der über keinen Wintermantel verfüge, erhoben sich im Parlament laute Protestrufe. Es wurde dem Kriegsminister entgegengehalten, daß es immer noch viele Soldaten ohne Wintermäntel gebe.

Hore-Belisha entgegnete zunächst, daß er schon eine solche Behauptung im deutschen Rundfunk gehört habe, daß sie jedoch nicht den Tatsachen entspreche. Gleich im nächsten Satz mußte Hore-Belisha jedoch zugeben, daß der deutsche Rundfunk richtig unterrichtet ist, denn er sagte: „Wenn ein Soldat noch keinen Wintermantel erhalten habe, dann kann er entweder einen Zuschuß zur Benutzung seines eigenen Mantels erhalten, oder aber sein Truppenteil kann ihm einen Zivilmantel stellen."

★

Englische Arbeiter fordern Lohnerhöhung

Schlechte Versorgungslage läßt die Preise steigen

Amsterdam, 16. November

In ganz England und Nordirland hat das Fahrpersonal auf Autobussen und Straßenbahnen Lohnerhöhungen gefordert. Insgesamt sind 250 000 hiervon betroffen, davon allein im Londoner Verkehrsgewerbe 40 000. Wie der „Daily Herald" schreibt, ist das Fahrpersonal stark erregt über die jetzigen kapitalistischen Arbeitsbedingungen und über das Absinken des Lebenshaltungsstandards.

Italiens Forderungen sind unverändert

Zielbewußte militärische Vorbereitungen — Frankreichs zweitrangige Rolle

Rom, 16. November. (Eigene Meldung.)

Die militärischen Vorbereitungen Italiens und die täglich veröffentlichten Meldungen über Mussolinis Anordnungen auf diesem Gebiet — neuerdings die Indienststellung von 6500 Unteroffizieren und 18 000 Freiwilligen für die Spezialwaffen — stellen den eindeutigsten Kommentar Italiens zur Situation in Europa dar. Diese Kräftekonzentration muß in Zusammenhang gebracht werden mit der englisch-französischen Antwort auf den Haager Vermittlungsvorschlag. Die einmütige Feststellung der italienischen Presse und Oeffentlichkeit, daß diese Antwort mit der Ablehnung und Zurückweisung des Vorschlages identisch ist, muß festgehalten werden. Als eine Variation der englisch-französischen Taktik sieht man in Rom dabei an, daß Frankreich diesmal mit der Forderung auf „absurde Garantien" („Tribuna") den „Mund vollnehmen" mußte („Messaggero"), um die Rolle Frankreichs als des „wenig glänzenden Zweiten" zu vertuschen und vorzutäuschen, daß Paris an „Entschlossenheit" London nicht nachstehe.

In das Kapitel britischer Lügen reiht Italien die letzte Rede Churchills ein, in der von einer „fruchtbringenden englisch-französischen Vereinigung im Mittelmeer" die Rede war, von der sich Italien getrennt hätte. Nach allen italienischen Zeugnissen ist gerade diese „fruchtbringende englisch-französische Vereinigung im Mittelmeer" mit der Tendenz gleichbedeutend, Italien in seinem eigenen Meer unter britischer Vorherrschaft zu halten. Das „Giornale d' Italia" bemerkt denn auch gegenüber Churchill, daß es sich um Worte handele, „die keineswegs den Tatsachen entsprechen", bekanntlich derselbe Ausdruck, mit dem seinerzeit die faschistische Presse Chamberlain mit seiner Behauptung, Deutschland habe im September Mussolinis Vorschlag zurückgewiesen, der Lüge strafte. Churchills Lügen sind in der Tat so ungeschickt, daß das römische Organ nur an die Mittelmeerpolitik der beiden letzten Jahrzehnte, an die Sanktionen, an die Einkreisung gegen Italien zu erinnern braucht, um anzudeuten, was Italien von der „fruchtbringenden Vereinigung im Mittelmeer" hält. Dementsprechend lautet der Rat des italienischen Regierungsorgans an Churchill und seine alliierten Kollegen, sie möchten ihre Phantasie „für den Augenblick weder mit Mittelmeerproblemen noch den Positionen und Interessen Italiens beschäftigen."

Was diese Interessen Italiens aber anbelangt, so verweist „Giornale d' Italia" in aller Deutlichkeit darauf, daß sie allein und nicht die demokratischen Phantasien über angebliche Tendenzen der „Wachablösung" in Zusammenhang mit dem Lauf der Ereignisse und der Klärung der Tatbestände die Politik Mussolinis widerspiegeln: „Interessen", so sagt Gayda, „die ja keine Unbekannte darstellen, sondern die seit langem klar in ihrer Substanz wie in ihren Gründen aufgezeigt wurden". Dieser bemerkenswerte Satz Gaydas sagt nichts anderes, als daß die Forderungen Italiens unverändert bleiben, wie sie am 26. März dieses Jahres vom Duce klargestellt wurden.

Deutschland soll durch ein neues Versailles ausgerottet werden

„Tribuna" über die Kriegsziele der Westmächte.

Rom, 16. November.

Zu den Kriegszielen der Westmächte erklärt „Tribuna", daß man sich nunmehr auch in Frankreich darüber klar werde, daß Versailles nicht etwa einen Friedensschluß, sondern lediglich einen Waffenstillstand sowie einen mißlungenen Versuch darstellte, Deutschland für ewige Zeiten zu knechten. Deshalb ginge es den Westdemokratien heute darum, ein neues Versailles zu schaffen. Man wolle also mit anderen Worten nicht etwa die Torheiten und Grausamkeiten des ehemaligen Diktates ausschalten und korrigieren, sondern sie mit dem Ziel der Ausrottung Deutschlands im Gegenteil vervielfältigen und steigern, so daß man behaupten könne, daß, wenn das einstige Versailles den Frieden nicht gewährleisten könnte, dies durch den neuen „Frieden" nach demokratischem Muster noch viel weniger der Fall sein werde.

Churchills Kriegsflotte stark „belästigt"

Rückzug auf die Shetland-Inseln. — Italien zum deutschen Luftangriff.

Rom, 16. November.

Zu dem in Italien stark beachteten deutschen Luftangriff auf die Shetland-Inseln erklärt „Giornale d'Italia", daß die Engländer anscheinend aus Furcht vor Angriffen deutscher U-Boote oder Flugzeuge ihre Kriegsflotte von Scapa Flow 250 Meilen nordwärts beordert hätten. Die englische Flotte sei aber dennoch für den Gegner, wie dies die jüngsten Angriffe bewiesen hätten, nicht unerreichbar, habe aber dagegen den Deutschen eine größere Bewegungsfreiheit in der Nordsee einräumen müssen.

Frankreich präsentiert seine erste Rechnung

Was Finanzminister Reynaud in London sucht

Amsterdam, 16. November

Zu dem Besuch des französischen Finanzministers Reynaud in London schreibt der politische Korrespondent der „Financial News" u. a.: Frankreich habe in seinem inneren wirtschaftlichen Leben unvermeidlicherweise durch die Mobilisation von 5 Millionen Mann sehr gelitten. Man habe Grund zu der Annahme, daß der französische Finanzminister in seinen Londoner Besprechungen deshalb Mittel ausfindig machen solle, mit denen Großbritannien Frankreich helfen solle, diese wirtschaftlichen Verluste auszugleichen.

Inventur für England

Frankreich zählt den Jahrgang 1940.

Brüssel, 16. November.

Im Hinblick auf ihre spätere Mobilmachung findet in ganz Frankreich die Zählung des Jahrganges 1940 statt, d. h. all der jungen Leute, die bis Ende Dezember 1920 geboren sind. Militärdienstpflichtig sind aber nicht nur die französischen Staatsangehörigen und diejenigen, die über keinerlei Nationalität verfügen, sondern auch alle, von ausländischen Eltern in Frankreich geborenen Kinder.

So läßt sich der Krieg aushalten!

Herr Eden frühstückt an der französischen Front

Brüssel, 16. November.

Die Hauptbeschäftigung Edens und der fünf Dominienminister, die sich bekanntlich zu einem Besuch der Front in Frankreich befinden, scheint im Frühstücken zu bestehen. Der Londoner Rundfunk, der über jeden Schritt und Tritt der sechs Minister gewissenhaft berichtet, teilte mit, daß die „hohen Herren" zunächst im britischen Hauptquartier mit dem Oberkommandierenden General Gort gefrühstückt, darauf im strömenden Regen der Front einen kurzen Besuch abgestattet und dann wieder mit General Gort diniert haben. Anschließend hatten sie dann „informatorische Gespräche mit dem englischen Oberkommandierenden".

Der Tommy verhätschelt, der Poilu schlecht versorgt

Der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „ABC", der kürzlich englische Truppen in Frankreich besuchte, faßt seinen Eindruck wie folgt zusammen: In London merke man mehr vom Krieg als inmitten des britischen Expeditionsheeres. Er hebt in seinem Bericht auch den großen Unterschied zwischen dem schlechtversorgten französischen Soldaten und dem englischen hervor, der verhätschelt werde.

Probieren auch Sie es einmal mit besseren Cigaretten!

ATIKAH 5Pf

Die neutralen Staaten haben nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten!

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Die Neutralität im Land- und im Seekrieg bringt nach geltender Auffassung des Völkerrechts für die Staaten, die am Kriege nicht teilnehmen und sich neutral erklären, Rechte und Pflichten mit sich. Noch im 17. Jahrhundert war dieses Neutralitätsrecht sehr wenig ausgebildet. Die Bemühungen, in einem Konflikt zwischen mehreren Staaten neutral zu bleiben, waren oft vergeblich. Sicherlich hätten sich manche mitteldeutsche und norddeutsche Mächte von den Wirren des 30-jährigen Krieges gern ferngehalten. Der Kurfürst Georg Wilhelm von Brandenburg bemühte sich um Neutralität, ohne sie zu erreichen. Sein Sohn, der Große Kurfürst, konnte ebenfalls die neutrale Haltung nicht vollständig durchführen, die im Interesse des Staates geboten schien.

Die moderne Entwicklung beginnt damit, daß die Souveränität in den Mittelpunkt der völkerrechtlichen Betrachtungen über die Neutralität gestellt wird. Aus dieser Souveränität ergibt sich für jeden Staat die Freiheit, nach eigener Entscheidung Krieg zu führen, ohne daß sich ein dritter Staat ein Urteil über „Gerechtigkeit" oder „Ungerechtigkeit" der Führung eines Krieges — früher sehr geläufige Begriffe des Völkerrechtes — anmaßen darf. Hieraus ergibt sich als oberster Grundsatz, daß jeder Staat, der am Kriege nicht teilnimmt, sich strengster Unparteilichkeit befleißigen muß.

Allerdings ist dieser Ausdruck nur unvollkommen, denn er gibt die Rechte und Pflichten der nicht am Kriege teilnehmenden Staaten keineswegs erschöpfend wieder. Auf der zweiten Haager Friedenskonferenz wurden am 18. Oktober 1907 die Bestimmungen des fünften Abkommens betreffend die Rechte und Pflichten der neutralen Mächte und Personen im Falle eines Landkrieges angenommen. Sie bilden auch hute noch die Grundlage für die Entscheidung der Frage, ob ein Staat im Einzelfalle dem Völkerrecht entsprechend gehandelt hat. (Zum Begriff „wohlwollende Neutralität" hier nur so viel, daß es einen inneren Widerspruch bedeutet, wenn man annimmt, das Wohlwollen eines neutralen Staates dürfe einseitig einer von zwei kriegführenden Parteien geschenkt werden, soweit es sich um praktische Auswirkungen eines solchen Wohlwollens handelt. Eine andere Sache ist die mehr oder weniger freundschaftliche Gesinnung eines neutralen Staates gegenüber den kriegführenden Parteien.)

Die Rechte des neutralen Staates bestehen vor allem darin, daß er von den Kriegsparteien die Beachtung der Neutralität verlangen kann. In diesem Sinne sagt das V. Haager Abkommen in Artikel 1: „Das Gebiet der neutralen Mächte ist unverletzlich". Die Heere der kriegführenden Staaten dürfen, wie Waldkirch im Handbuch des Völkerrechts betont, auf neutralem Boden keine Kampfhandlungen vornehmen, weder unter sich noch gegen neutrale Streitkräfte. Der neutrale Staat besitzt, wie man sagt, volle Gebietshoheit. Er hat den Anspruch auf Unabhängigkeit und Achtung. Nach dem Haager Abkommen haben die Kriegführenden die Pflicht, das neutrale Gebiet unversehrt zu lassen. Den darauf bezüglichen Artikeln 2 bis 4 des genannten Abkommens, die ausdrücklich den Kriegführenden solche Verbote auferlegen, entspricht Artikel 5 Abs. 1, nach dessen Vorschrift eine neutrale Macht auf ihrem Gebiete keine der in den genannten Artikeln bezeichneten Handlungen dulden darf.

Hier beginnt bereits der Pflichtenkreis der Neutralen. Denn dem Recht auf Beachtung der Neutralität durch die kriegführenden Staaten entspricht die Pflicht des Neutralen in Befolgung des Artikels 5 des Haager Abkommens, jede Verletzung der Neutralität notfalls mit Gewalt zu verhindern. Die Beachtung der Neutralität zu erzwingen, ist, wie Andrae nachweist, für den neutralen Staat nicht nur ein Recht, sondern gleichzeitig positive Pflicht. Der neutrale Staat muß mithin Gegenmaßregeln zur Anwendung bringen, um den Angriff auf seine Neutralität zurückzuweisen. Sinngemäß gilt das nicht nur für die militärische, sondern in dem gleichen Maße auch für die wirtschaftliche Neutralität, die nicht voneinder zu trennen sind.

Selbstverständlich haben die Neutralen andererseits das Recht auf Fortsetzung des friedlichen Verkehrs mit den Staaten der Völkerrechtsgemeinschaft. Sie haben aber nach den dargelegten Sätzen des Völkerrechts auch die Pflicht, einer Verletzung ihrer Neutralität auch hier mit allen Machtmitteln entgegenzutreten, wollen sie nicht in den Verdacht geraten, mittelbar einer Partei ihre Unterstützung angedeihen zu lassen und so ihrer Rechtsstellung als neutrale Macht verlustig zu gehen.

Der deutsche Standpunkt

Folgen der Ablehnung des belgisch-holländischen Friedensschrittes durch England und Frankreich — Die Vertreter Belgiens und Hollands beim Reichsaußenminister

Berlin, 16. November.

Reichsaußenminister v. Ribbentrop empfing den belgischen Botschafter und den holländischen Gesandten. Er teilte den Vertretern Belgiens und Hollands im Namen des Führers mit, daß nach der brüsken Ablehnung des Friedensschrittes des belgischen Königs und der Königin der Niederlande durch die englische und französische Regierung auch die deutsche Reichsregierung diese Vorschläge damit als erledigt ansähe.

★

„Wir werden nur solange für neutral gehalten, als wir uns neutral benehmen"

Die „Neue Züricher Zeitung" bringt ein Interview eines schweizerischen Journalisten mit dem Befehlshaber der schweizerischen Armee, General Guisan. Auf die Frage, ob sich die Schweizer Zivilbevölkerung wohl genügend Rechenschaft gebe über den Ernst der Situation führt General Guisan u. a. aus: „Sagen Sie Ihren Lesern, daß wir nur solange für neutral gehalten werden, als wir uns neutral verhalten. Es wird im ganzen Lande geschwatzt, vor allem in den Wirtshäusern, in Eisenbahnzügen und auf Bahnhöfen. Darum muß sich die Zivilbevölkerung in ihrem Meinungsaustausch, in der Aeußerung von Sympathien oder Antipathien viel mehr Zurückhaltung auferlegen."

Die Inder werden deutlich

Uebereinkunft mit England unmöglich — Vor einer neuen Aktion der indischen Kongreßpartei — Nehru erteilt britischen Verdrehungsmanövern scharfe Abfuhr

Amsterdam, 16. November.

Wie United Preß aus London meldet, ist dort ein Telegramm des Führers der indischen Kongreßpartei eingegangen, in dem dieser eine neue Aktion seiner Partei ankündigt. In dem Telegramm heißt es, daß die Position der Kongreßpartei völlig klar sei. Es sei unmöglich, irgendeinen Vorschlag zu erwägen, der nicht auf folgenden Punkten basiere: Völlige Klarlegung der Kriegsziele, Unabhängigkeit Indiens mit unmittelbarer Uebertragung der tatsächlichen Macht an das Volk und Uebereinstimmung in der Frage eines konstitutionellen Parlaments.

Nehru, der Führer der Kongreßpartei, kündigte an, daß am Sonntag der Aktionsausschuß der Kongreßpartei in Allahabad zusammentreten werde, um die Lage zu prüfen, die durch den Rücktritt von 11 Kongreßministern entstanden ist. Nehru sagt in seinem Telegramm weiter, daß Lord Zetlands Rede im Oberhaus als eine Ablehnung der Forderungen der Kongreßpartei ausgelegt werde. Dadurch werde es unmöglich, zu einer Uebereinkunft zu gelangen. Das bringe mit sich, daß die Kongreßpartei nicht an der britischen Politik mitarbeiten könne. Wenn sich dieser Fall nicht vermeiden lassen könne, müsse das notwendigerweise zu Konflikten führen. Gandhi und die Kongreßpartei seien eins. Wenn England das nicht berücksichtige, müsse das zu einer Katastrophe führen. Zahlreiche Minderheiten, darunter die Sikhs, die indischen Christen und die Radikalen, unterstützten die Kongreßpartei.

Es treffe nicht zu, daß die Mohammedaner des Pundschab gegen den Kongreß seien. Auch neben den Mohammedanern, die im Kongreß vertreten seien, gebe es mächtige mohammedanische Organisationen, die die Kongreßpartei unterstützten. Im nordwestlichen Grenzgebiet der Provinz gebe es eine überwiegende Mehrheit für den Kongreß.

Indische Einheitsfront gegen die britischen Ausbeuter

Alle Kongreßministerien zurückgetreten

Batavia, 16. November.

Nach einer Meldung aus Schillong (Assam) ist nun auch das von der Kongreßpartei beherrschte Koalitionsministerium der nördlich von Kalkutta gelegenen Provinz Assam zurückgetreten. Es handelt sich um das letzte der acht Kongreßministerien, die als Folge der Unzufriedenheit der Kongreßpartei mit den verständnislosen Erklärungen des britischen Vizekönigs über die Zukunft Indiens zurückgetreten sind.

Massenkundgebungen gegen den englischen Krieg

Moskau, 16. November

Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde dort auf einer Massendemonstration, an der 90 000 Arbeiter teilnahmen, ein eintägiger Proteststreik gegen den Krieg beschlossen, in den England Indien gegen seinen Willen hineinreißen will.

Jüdischer Oberbürgermeister in USA. erschossen

New York, 16. November

Der Oberbürgermeister des bekannten New Yorker Badeortes Long Beach, Edwards, und ein zweiter Beamter, wurden in der Privatwohnung des Bürgermeisters von einem städtischen Polizisten erschossen. Der Täter stellte sich freiwillig der Polizei; er heißt Doolitle und erfreut sich eines guten Rufes. Wie bekannt wird, hat er bei der Ablieferung seiner Schußwaffe auf dem Polizeipräsidium gesagt: „Ich habe diesen jüdischen Schweinehund erschossen".

Edwards war trotz seines angelsächsischen Namens Jude. Er hatte vor zwei Wochen bei der Wahl des Vorsitzenden des Polizeiverbandes eines Ehrenpostens, den der Polizist Doolitle seit vier Jahren inne hatte, seinen Kandidaten wählen lassen und streute hierbei das Gerücht aus, daß jeder Polizist, der gegen diesen stimme, degradiert oder entlassen werde. Edwards war nebenher ein wohlhabender Farbenfabrikant.

Zusammentritt des Wirtschafts-Beratungsausschusses

Der in Panama eingesetzte ständige Wirtschaftsberatungsausschuß von 21 amerikanischen Ländern trat zu informellen Vorbesprechungen zusammen. Die Arbeitstagung beginnt am Donnerstag.

Landesbibliothek Oldenburg

400jähriges Rathaus niedergebrannt

Königsberg, 16. November.

In den späten Abendstunden brach in Bischofstein, in einem der Häuser, die an das Rathaus angebaut sind, in einer Wohnung des Händlers Korioth durch Unvorsichtigkeit ein Feuer aus. In kurzer Zeit stand das Haus in Flammen. Das Feuer griff bald auf das 400jährige Rathaus über. Sämtliche Wehren der Umgegend waren an der Brandstätte tätig. Die Feuerwehrleute mußten infolge der kolossalen Rauchentwicklung im Schutze der Gasmasken arbeiten. Auch in Urlaub befindliche Soldaten halfen bei der Bekämpfung des Feuers mit. Der größte Teil wurde vernichtet. Die neben dem Rathaus liegenden Häuser sind ebenfalls zum Teil niedergebrannt. Sieben Familien wurden obdachlos.

Der Händler Korioth wurde festgenommen. Er ist ein asozialer Mann, der bei Ausbruch des Brandes in seiner Wohnung unter Alkohol stand.

Die englische Schiffahrt hat Pech

Ein Wrack zerstörte drei Schiffe

Amsterdam, 16. November

Nach einer United-Preß-Meldung aus London sind während der letzten drei Tage an der britischen Küste an ein und derselben Stelle drei Schiffe dadurch gesunken, daß sie auf ein unter der Wasseroberfläche befindliches Wrack stießen. Bei dem ersten Schiff handelt es sich um die bei Leith registrierte „Dryburgh", deren Besatzungsmitglieder gerettet werden konnten. Am Sonnabend sind dann noch zwei weitere, in der Meldung nicht näher genannte Schiffe gleichfalls an dieser Stelle gesunken. Auch in diesen Fällen konnten die Besatzungsmitglieder — in dem einen Fall 18 und in dem anderen 28 Mann — an Land gebracht werden.

Hungersnot in Casablanca

Auch ein „Erfolg" der französischen Kriegspolitik

Tanger, 16. November.

Aus Casablanca, dem bedeutendsten Wirtschaftszentrum von Französisch-Marokko, werden die ersten Anzeichen einer Hungersnot gemeldet. Es fehlt an den lebensnotwendigen Dingen, wie Reis, Oel, Zucker, Kartoffeln. Am meisten leidet selbstverständlich die eingeborene Bevölkerung unter diesen Zuständen. Die Unzufriedenheit gegen die Behörden wächst von Tag zu Tag, deren einzige Maßnahme gegen diese Botschaft in der Bekämpfung der Hamsterei liegt. Bei den französischen Offizieren und Beamten ist von Hungersnot allerdings noch nichts zu bemerken.

Politik in Kürze

Abschluß der Reise des Reichswirtschaftsministers durch Ostpreußen und die neuen Reichsgaue

Die Reise des Reichswirtschaftsministers Funk durch Ostpreußen und die Reichsgaue fand Mittwoch in Posen ihren Abschluß. Die Besprechungen galten den verschiedensten Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues im Warthegau.

Zwei holländische Soldaten auf deutschem Gebiet festgenommen

Sonnabend nachmittag wurden zwei holländische Soldaten, die sich in der Nähe von Niekerk, einem bei Bergen in der Provinz Geldern gelegenen Weiler, auf deutsches Gebiet verirrt hatten, von der deutschen Grenzwache festgenommen und interniert. Die beiden mit einem Motorrade befindlichen Soldaten hatten beim Ueberqueren von Feldwegen die deutsche Grenze überschritten.

Mussolini an die Studenten Roms

Anläßlich des Beginns des neuen Akademischen Jahres, das in allen Universitätsstädten Italiens durch eindrucksvolle Feiern eröffnet wurde, fand am Mittwochabend in Rom eine Kundgebung für den Duce statt. In geschlossenen Zügen strömten sämtliche Studenten der römischen Universität auf die Piazza Venezia, wo sich eine unübersehbare Volksmenge eingefunden hatte. Auf die sich immer wiederholenden stürmischen Zurufe erschien Mussolini auf dem historischen Balkon und richtete eine kurze Ansprache an die Studenten: „Da die Universitätsstadt ihre Studiensäle wieder aufgetan hat, geht mit voller Ruhe und Disziplin an die Arbeit; aber stellt nach faschistischem Brauch und aus Gründen der Vorsicht dem Buch — und zwar wohl sichtbar — auch das Gewehr zur Seite. Der Friede des faschistischen Italiens ist kein wehrloser, sondern ein bewaffneter Friede." Die Worte des Duce lösten bei den Studenten oft immer erneuernde Beifallskundgebungen aus.

Fliegeralarm in Lille

Am Dienstagvormittag um 11.50 Uhr wurde im Gebiet von Lille Fliegeralarm gegeben, der eine halbe Stunde dauerte.

Frankreich muß Tabakpreise um 30 Pzt. erhöhen

Das französische „Journal officiel" veröffentlicht einen Erlaß, der eine fast 30prozentige Erhöhung aller Tabakpreise vorsieht.

Jüdische Devisenschmugglerbande unschädlich gemacht

Hohe Zuchthaus-, Gefängnis- und Geldstrafen

Im April d. J. fiel den Beamten des Zollamtes Bentheim ein Jude ausländischer Staatsangehörigkeit auf, der eine große Anzahl von Schmuck- und Wertgegenständen bei sich hatte, wie goldene Ringe und Ketten, Brillantringe, Perlenketten, goldene Münzen usw., die ihm unmöglich alle selbst gehören konnten, zumal ihm die Ringe z. B. gar nicht einmal paßten. Im Verhör bequemte er sich schließlich zu dem Geständnis, daß er die Sachen von Juden, die auswandern wollten bzw. von Angehörigen schon ausgewanderter Juden erhalten habe, um sie für diese mit ins Ausland zu nehmen.

Weitere Ermittelungen führten schließlich zur Verhaftung von vier weiteren Juden in Berlin, die sich dann zusammen mit ihren ausländischen Rassegenossen vor Gericht wegen versuchten Devisenschmuggels zu verantworten hatten. Das Urteil lautet auf insgesamt sechs Jahre und drei Monate Zuchthaus, sowie zwei Jahre und vier Monate Gefängnis und 82 000 RM. Geldstrafe. Drei der Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von zwei Jahren und neun Monaten, zwei Jahren und ein Jahr sechs Monaten, und Geldstrafen von 25 000 bzw. 16 000 RM. und zwei Damen mit Gefängnisstrafen von ein Jahr und sechs Monaten bzw. zehn Monaten davon, wobei der erstere zusätzlich noch eine Geldstrafe von 8000 RM. erhielt.

Ein offenes amerikanisches Wort

Vernichtende Kritik der Churchill-Rede durch die „Newyorker Staatszeitung" „Ein krasser, bedenkenloser und blindwütender Imperialist" / Ein Zwangsdiktat zur Vernichtung des deutschen Volkes und Reiches ist das Kriegsziel der Alliierten

New York, 16. November

Unter der Ueberschrift „Die Maske fällt" veröffentlicht die „Newyorker Staatszeitung" einen Leitartikel, in dem sie feststellt, daß durch die Churchill-Rede und die Antwortnoten Englands und Frankreichs an Belgien und Holland jede Hoffnung auf einen Frieden endgültig zerstört erscheine und die völlige Vernichtung des Gegners als die grauenvolle Alternative übrigbleibe.

„Die Churchill-Rede läßt keine anderen Möglichkeiten offen", schreibt das Blatt. „Aus ihr spricht der krasse, machtpolitische, bedenkenlose und blindwütige Imperialist. Wenn wir den Phrasenwust beiseite schieben, erkennen wir unter der Tarnkappe eines eitlen selbstgefälligen Pharisäertumes den engstirnigen Imperialisten, für den das Schlagwort vom „Hitlerismus" nur ein Mittel zum Zweck ist, um Deutschland restlos zu zerschmettern und die Vorherrschaft Großbritanniens erneut auf dessen Ruinen aufzubauen."

Wir sind überzeugt, daß Churchill nur die Fleischwerdung einer Doktrin ist, die sich mit gleicher Härte und Festigkeit auch gegen eine wiedererstarkte deutsche Republik gerichtet haben würde, falls sie es gewagt hätte, den Vormachtsansprüchen Englands in Europa Einhalt zu gebieten.

Die Kriegsziele der Alliierten treten immer klarer als die alten Begriffe von der Mainlinie, dem Rheinbund, der süddeutschen Föderation usw. hervor. Deutschland soll höchstens als geographischer Begriff geduldet, als historische und wirtschaftliche Einheit aber vernichtet werden. Das Zwangsdiktat eines Winston Churchill, der sein Bestmöglichstes zum Versailler Schanddiktat beigetragen hatte, möchte erneut das deutsche Volk in Sklavenfesseln schlagen. Was die besten und edelsten Geister der deutschen Nation erstrebten, würde restlos zertrümmert und vernichtet werden.

271 Millionen Dollar für zusätzliche USA.-Rüstungen

Roosevelts Nachtragsetat

Washington, 16. November

Der Nachtragsetat, für die bei Kriegsausbruch angeordneten zusätzlichen Mannschaftsverstärkungen bei der amerikanischen Armee und Marine im Küstenschutz und bei der Bundesgeheimpolizei, wurde am Dienstag von Roosevelt auf 271 Millionen Dollar beziffert.

Ein Türke wird albern

Im Schlepptau Albions! — Haltlose Anschuldigungen eines türkischen Abgeordneten gegen Molotow

Istanbul, 16. November.

Zu den türkisch-russischen Verhandlungen erklärt der Abgeordnete Hüssein Cahit Yaltschin in der Zeitung „Yeni Sabah", der russische Außenkommissar habe sich die Mühe gemacht, gewisse Gerüchte zu dementieren, die in Umlauf gesetzt worden seien und nach denen u. a. die UdSSR. von der Türkei die Abtretung der Kreise Kars und Ardahan verlangt habe. In der Türkei hätten diese Grüchte nicht im geringsten Widerhall gefunden, man habe es nicht einmal für nötig befunden, sie zu dementieren. Rußland würde — so führt der Abgeordnete aus — richtiger gehandelt haben, wenn es die Vorschläge, die Molotow in seiner Rede nannte — Ausschließung der Möglichkeit, daß die UdSSR. durch einen Pakt mit der Türkei in einen Konflikt mit Deutschland geraten könne und Schließung der Meerengen im Kriegsfall für die Flotten aller Nichtuferstaaten des Schwarzen Meeres — vor Antritt der Reise des türkischen Außenministers bekanntgegeben hätte. Yaltschin kritisiert das Verhalten der russischen Regierung in dieser Beziehung, weil sich der Außenminister die mühevolle Reise nach Moskau hätte ersparen können.

Die Grundzüge des Paktes, so wie ihn die Türkei sich gedacht hatte, seien vor Antritt der Moskauer Reise des Außenministers festgelegt gewesen. Kaum sei er aber zwei Tage in Moskau gewesen, da sei ihm Herr v. Ribbentrop „nacheeilt", die türkisch-russischen Verhandlungen wurden unterbrochen und die deutsch-russischen Besprechungen setzten ein. Erst nach dem Besuch Ribbentrops sei eine Sinnesänderung der Russen gegenüber den Türken eingetreten, vermutlich, weil sich der Kreml verpflichtet fühlte, der deutschen Regierung eine freundliche Geste zu erweisen. Ironisch schließt Yaltschin, man werde sich in Ankara glücklich schätzen, wenn die Reise des türkischen Außenministers nach Moskau dazu beigetragen habe, den russisch-deutschen Verhandlungen zwischen Molotow und v. Ribbentrop einen vorteilhaften Anstrich zu geben. Im übrigen habe sich nicht die türkische Politik geändert, es habe sich nur die Außenpolitik der UdSSR. geändert, und als gute Freunde könnten die Türken nur wünschen, daß die Wandlung Rußland zum Wohle gereichen möge.

„Prawda" gegen türkische Lügennachrichten

Planmäßige Irreführung der Türkei im Sinne des Britenpaktes

Moskau, 16. November.

In einem scharfen Artikel wendet sich die Moskauer „Prawda" gegen die Lügennachrichten der bekannten türkischen Zeitung „Tan" in Ankara, die in den letzten Wochen planmäßig irreführende Phantasiemeldungen in die Welt gesetzt hat und auf diese Weise die Stimmung der türkischen Oeffentlichkeit im Sinne des mit England und Frankreich abgeschlossenen Beistandspaktes beeinflussen wollte.

„Die Natur", so polemisiert die „Prawda", „hat die Zeitung „Tan" mit einem Ueberfluß an Phantasie ausgestattet, hat es ihr aber an Logik und gesunden Menschenverstand fehlen lassen. Infolgedessen ergeben sich sonderbare und komische Dinge. Als z. B. die Sowjetarmee in der Westukraine und in Westweißrußland einrückte — verkündete der „Tan" aller Welt, daß ein Zusammenstoß zwischen deutschen und sowjetrussischen Truppen bevorstehe und daß in Berlin „eine schreckliche Unruhe" herrsche. Die allzu lebhafte Phantasie der türkischen Journalisten gaukelte ihnen ein Wunschbild vor. Sie glauben selbst an das, was sie leidenschaftlich wünschen, aber sie haben sich bloß blamiert."

Vor kurzem teilte der „Tan" mit, daß niemand anders als die Sowjetunion die Hauptschuld am Kriege trage, da sie Deutschland in einen erbitterten Kampf an der Westfront hineintreiben wollte. Dieser Lüge liegt der fromme Wunsch der türkischen Zeitung zugrunde, Deutschland auf die Sowjetunion zu hetzen. „Die „Prawda" stellt ihr einen Satz gegenüber, den der „Tan" selber erst kürzlich geschrieben hatte, nämlich: „Der Friedensschluß widerspricht den Interessen Englands."

„Nicht von einem eigenen Korrespondenten aus Moskau, sondern aus eigenen Fingern in Ankara erfuhr die Zeitung von der Aufteilung ganz Indiens zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Sie hätten es friedlich aufgeteilt, Britisch-Indien an die Sowjetunion, Niederländisch-Indien an Deutschland. Aber seine eifrige Phantasie richtet den türkischen Märchenerzähler zugrunde. Nach einer Woche erfährt man wieder aus der gleichen Quelle, daß Deutschland die Sowjetunion bekriege, und daß die Sowjetunion Deutschland gegenüber unaufrichtig sei. Indien haben sie aufgeteilt, China und die Mongolei wird vereinigt. Der Zeitung „Tan" ist bekannt geworden, daß eine chinesische mongolische Republik geplant sei, und daß die Sowjetunion in deren Name Japan bekriegen soll."

„Wenn man all diesen Unsinn liest, so wird einem klar, daß die türkische Zeitung einen solchen ausgesprochenen Wunsch hat die Sowjetunion und Deutschland zu verzanken, die Sowjetunion mit den Völkern der Balkanhalbinseln in Streit zu bringen, überhaupt mit allen, die nicht am Kriege auf Seiten der englisch-französischen Auftraggeber teilnehmen."
teilnehmen.

Tokio läßt sich nicht täuschen

Englands „freundschaftliche Gefühle" klar durchschaut

Tokio, 16. November. (Ostasiendienst des DNB.

Die teilweise Zurückziehung der französischen und englischen Besatzung Nordchinas beurteilen politische Kreise als eine „billige Geste", da ein grundsätzlicher Verzicht auf Garnisonen damit nicht ausgesprochen sei. Außerdem sei die Verkleinerung der Standorte hauptsächlich als Folge des europäischen Kriegesanzusehen, der sich also günstig für Japan auszuwirken beginne. Dagegen seien die Vereinigten Staaten anscheinend entschlossen, ihre Besatzung unverändert zu lassen. So lange England aber, so bemerken die politischen Kreise weiter, die neue durch den Chinakonflikt geschaffene Lage anzuerkennen nicht bereit sei, und stattdessen mit billigen Gesten „freundschaftliche Gefühle" zu erwecken versuche, so lange könne keine japanische Regierung über die wahre Haltung Englands getäuscht werden. Endlich sei der englisch-französische Schritt bezeichnenderweise in dem Augenblick erfolgt, in dem der hiesige russische Botschafter den weiteren Ausgleich zwischen Tokio und Moskau vorbereite.

Im Querschnitt

Ein Säckchen mit Chemikalien oder: Mr. Churchill auf dem U-Boot-Fang.

Washingtoner Blätter berichten, das amerikanische Marineministerium prüfe eine epochale Erfindung zur Feststellung feindlicher U-Boote. Selbstverständlich werden — so heißt es in London — die USA. diese Erfindung Herrn Churchill zur Verfügung stellen. Er wird sich damit auf U-Boot-Jagd begeben. Vorerst nur im britischen Rundfunk, weil seine Lordschaft das offene Meer aus begreiflichen Gründen nicht sehr schätzen. Umsomehr natürlich die neueste Erfindung, die jede U-Boot-Gefahr für britische Schiffe in Zukunft ausschalten wird.

Jedes britische Schiff erhält nach dieser Erfindung ein kleines Säckchen Chemikalien auf die Reise. Glaubt der Kommandant sich durch ein U-Boot bedroht, streut er eine Handvoll dieser Chemikalien ins Meer. Ist ein feindliches U-Boot in der Nähe, erhält das Meer urplötzlich eine andere Färbung. Dann wirft die Besatzung des Schiffes in aller Seelenruhe Wasserbomben, und das U-Boot ist erledigt.

Eine tolle Erfindung, nicht wahr? Und dabei so einfach: die ins Meer geworfenen Chemikalien verbinden sich nämlich mit den Auszuffgasen des U-Bootes, wodurch eine neue chemische Verbindung entsteht, die dem Meer eine andere Färbung verleiht. Somit können wir unsere U-Boote zu Konservenbüchsen umarbeiten, sie haben ja doch keinen Zweck mehr. Und nur wegen der verdammten Auspuffgase, die unsere U-Boote unter Wasser . . .

Unter Wasser? O, Churchill, Euer Lordschaft heilige Einfalt in schiffahrtstechnischen Dingen hat Sie geradezu prädestiniert zum Ersten Lord der Admiralität Seiner Majestät des King! So nehmen wir Euer Lordschaft nicht übel, daß Eure Lordschaft nicht wissen, daß getauchte U-Boote nicht daran denken, Ihnen Auspuffgase für ihre Chemikalien zur Verfügung zu stellen, weil sie sich nämlich gestatten, unter Wasser mit — Akkumulatoren, also elektrisch, zu fahren. Eure Lordschaft können die Chemikalien ruhig als Zahnputzmittel verkaufen.

Im übrigen ist die ganze Erfindung, selbst wenn die Euer Lordschaft genehmen Auspuffgase vorhanden wären, eine köstliche Münchhausiade. Wenn wir uns recht erinnern, fing Münchhausen Spatzen, indem er ihnen Salz auf oder Pfeffer unter den Schwanz streute? Ein Kollege Münchhausens, der ein berühmter Großwildjäger gewesen sein soll, hatte eine ähnliche Methode für die Löwenjagd entwickelt: er siebte eine ganze Wüste durch ein feinmaschiges Sieb, und was zurückblieb, waren die Löwen. Wie wäre es, wenn Eure Lordschaft die letztere Methode auf den U-Boot-Fang übertragen würden . . .?

*

Enttäuschungen und blaue Birnen.

Die Pariser haben nun endlich englische Soldaten zu sehen bekommen. Am Sonnabend, am Waffenstillstandstage, nahmen sie am Vorbeimarsch der Truppen teil. Zum Leidwesen der Pariser waren die Tommies allerdings nicht sehr zahlreich, nämlich nur in Kompaniestärke. Umso herzlicher aber waren die Umarmungen der verwaisten Pariserinnen, deren sich die Engländer zu erwehren hatten. Dabei machten sie eine unliebsame Entdeckung. Die Engländer waren nämlich maßlos erstaunt darüber, daß die Pariser nicht englisch sprechen! Dieses Märchen, daß die Franzosen englisch sprechen, so berichtet der „Four", sei allen Ernstes den englischen Soldaten in England aufgebunden worden. Ferner habe man ihnen erzählt, die Französinnen seien blond, und nun seien die englischen Soldaten enttäuscht. Vermutlich hat man den Soldaten klar gemacht, ganz Frankreich sei überhaupt ein britisches Dominion.

Allerdings, die Juden „verdienen" in Frankreich nicht minder gut wie in England. Ein Beispiel dafür schildert „Action Francaise". Durch Regierungsdekret sind die Autobesitzer gezwungen worden, blaue Glühbirnen in ihre Scheinwerfer einzusetzen. Zur Verwendung wurde nur ein einziges Fabrikat zugelassen, nämlich die Lampe „Y". Millionen solcher Lampen wurden abgesetzt. Dann wurde amtlich festgestellt, daß die Lampe „Y" unbrauchbar ist, weil sie zu wenig leuchtet. Die Autobesitzer wurden aufgefordert, bis zum 1. Januar wieder weiße Glühbirnen zu verwenden und einen blauen Filter davorzusetzen. Ab 1. Januar müssen neue blaue Glühbirnen verwendet werden. Der Hersteller der unbrauchbaren Glühbirnen heißt Loby. Er hat die Franzosen durch seine „Kriegslampen" um Millionen geschädigt!

50000 DAF.-Kalender für unseren Gau

Umfassender Querschnitt durch die sozialpolitische Aufgabe der Partei Zehn Fachkalender als Handbücher für den Praktiker

Senden Sie mir bitte auch in diesem Jahre die gleiche Anzahl der „Kalender der Deutschen Arbeit" wie im Vorjahr, so und ähnlich lauten zahlreiche Schreiben, die von Betriebsführern unseres Gaues in diesen Tagen bei den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront eingehen. Kaum ist dieser schöne Kalender erschienen, erwarten ihn die Menschen in den Betrieben, freuen sich darauf und viele werden ihn als Geschenk wie alljährlich unter dem Tannenbaum finden.

Der „Kalender der Deutschen Arbeit" ist bereits zu einem festen Begriff geworden. Beginnend im Jahre 1934 gab die Deutsche Arbeitsfront dieses Jahrbuch als Rückblick auf die geleistete Arbeit und als Ausrichtung auf die kommenden Aufgaben heraus. Die Aufmachung ist in dem nun vorliegenden neuen Kalender 1940 noch schöner geworden, ein reicher Bildschmuck gibt neben Beiträgen führender Nationalsozialisten diesem fast 200 Seiten starken Band sein Gepräge. Auch unterhaltende Beiträge, Gedichte und Kurzgeschichten stammen aus den besten deutschen Federn. Man wird daher diesen Kalender immer wieder gern zur Hand nehmen.

Jedem Facharbeiter ein Fachkalender!

Die Partei hat sich nie damit begnügt, die soziale Stellung des deutschen Arbeiters von außen her zu bessern oder zu ändern. Vom ersten Tag an hat sie an den Leistungswillen der deutschen Menschen appelliert, hat durch die Berufserziehungsmaßnahmen der Deutschen Arbeitsfront jedem ohne Rücksicht auf Herkunft und Geldbeutel die Möglichkeit gegeben, seinem Können entsprechend mehr als bisher aus seinen Fähigkeiten und Anlagen zu machen.

Neben dem „Kalender der Deutschen Arbeit" gibt die DAF. daher zu Jahresbeginn wieder zehn Fachkalender als handliche Jahrbücher heraus. Schon in der äußeren Aufmachung — die Bücher haben durchweg einen festen, dauerhaften Einband, teils Leinen oder Kunstleder — kommt die gediegene Arbeit zum Ausdruck. Der Inhalt selbst vermittelt auf den einzelnen Gebieten alles Wissenswerte nach dem neuesten Stand, übersichtliche Darstellungen und Aufsätze behandeln alle den Facharbeiter interessierenden Fragen fachlicher und sozialpolitischer Art. Stark ausgebaut erscheint dabei in allen Kalendern der durch zahlreiche Illustrationen erweiterte Fachteil in Theorie und Praxis.

Ein Meisterwerk graphischer Gestaltung stellt dabei das „Graphische Jahrbuch 1940" dar, das u. a. im Rahmen einer Artikelserie „500 Jahre Buchdruckerkunst" zahlreiche Kunstblätter in Mehrfarbendruck von den ersten Gutenbergischen Drucken mit ihren prächtigen Initialen bringt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Kreete
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff
Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Kriege kein Raum für Querulanten

Die Rechtsberatung der Volksgenossen durch die Partei

In der Zeitschrift des NS.-Rechtswahrerbundes „Deutsches Recht" schildert Reichsstellenleiter Dr. Tegtmeyer vom Reichsrechtsamt der NSDAP. die Aufgaben der Rechtsarbeit der Partei im Kriege. Dabei teilt er u. a. mit, die Mitwirkung der NSDAP. bei der Gesetzgebung sei für die Zeit des Krieges gesichert durch den Erlaß des Führers über die Bildung eines Ministerrates für die Reichsverteidigung, dem der Stellvertreter des Führers als ständiges Mitglied angehört.

Als wichtig bezeichnet der Referent die Rechtsbetreuung der Volksgenossen durch die Partei. Das Ziel müsse dabei sein, das Verständnis der Volksgenossen für die Maßnahmen der Führung zu festigen und zu verhindern, daß durch die Nichtbefriedigung berechtigter Ansprüche Unzufriedenheit oder Verbitterung bei einzelnen Volksgenossen entsteht. Die mit der Erledigung dieser Aufgabe betrauten Parteidienststellen, die in Einzelfällen Volksgenossen zu unterstützen haben, denen ihr Recht nicht geworden ist, oder die auch nur glauben, daß ihnen Unrecht geschah, hätten ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, daß sich hier keine Bruchstellen in der Volksgemeinschaft bilden. Volksgenossen, die um ihr Recht geschmälert wurden, sei unter allen Umständen zu ihrem Recht zu verhelfen. Volksgenossen, die sich nur vermeintlich in ihren Rechten gekränkt fühlen, in Wirklichkeit aber im Unrecht sind, müßten verständnisvoll und hilfsbereit aufgeklärt werden. Querulanten aber, die einer besseren Einsicht nicht fähig sind, müßten mit allen Mitteln verhindert werden, ihrer unberechtigten Unzufriedenheit in einer Weise Ausdruck zu verleihen, die der Gesamtheit zum Schaden gereichen kann.

Wenn schon im Frieden bei uns kein Platz für Querulanten sei, die die Tätigkeit aller Dienststellen der Partei, des Staates, der Gemeinden usw. der Reihe nach in Anspruch nehmen und diese Stellen damit unnütz hemmen, so gelte das in ganz besonderem Maße in Kriegszeiten.

Zum Schluß bemerkt der Referent, die Eigenart der Organisation und der Arbeit der Partei bringe es mit sich, daß sie die Lebensäußerungen des Volkes bis in ihre feinsten Verästelungen hinein aufspüren und registrieren und damit die Grundlage schaffen können für Maßnahmen, die nicht mehr wie früher am grünen Tisch ersonnen wurden.

*

„Warum und wofür kämpfen wir?" Noch immer versucht die englische Diplomatie, vor allem die Kriegshetzer, Deutschland als Schuldigen am Ausbruch der kriegerischen Handlungen hinzustellen. Das Weißbuch des Auswärtigen Amtes hat nun von offizieller deutscher Seite aus eine klare Antwort auf die englischen Lügen erteilt. Nun unternimmt im Rahmen des soeben erschienenen „Aufklärungsdienstes zur Reichsverteidigung", in einer wehrpolitischen Schriftenreihe, die für die Schaffenden in den Betrieben bestimmt ist, Professor Dr. von Leers in einer knappen, aber beweiskräftigen Form die Verhältnisse im ehemaligen Polen, die entscheidenden Tage vor dem Ausbruch des Konflikts und die Kriegsschuld Englands und gleichzeitig der Juden darzustellen. Jedem Volksgenossen wird beim Lesen dieser einfachen Tatsachen seine Aufgabe klar, nämlich dazu beizutragen, daß Front und Heimat einen festen Block bilden. In ihrer ansprechenden Ausstattung wird die Schriftenreihe, die von der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften (Präsident: General der Flieger v. Cochenhausen) herausgegeben wird und mit Heften über den Westwall, über die Ernährung usw. fortgesetzt wird, geeignet sein, eine kleine wehrpolitische Bibliothek für jeden schaffenden Volksgenossen zu bilden.

Aus der Arbeit der Niederdeutschen Bühne in Jever. Da eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern der Niederdeutschen Bühne in Jever eingezogen war, hatte sie ihre Arbeit zunächst eingestellt. Jetzt soll aber wieder gespielt werden, eine Entscheidung, die im Jeverlande überall herzlich begrüßt wird. Denn die Niederdeutsche Bühne hat sich immer tatkräftig für die Pflege niederdeutschen Bühnenschaffens eingesetzt. Gegenwärtig werden zwei Einakter einstudiert, und zwar „Trutz, Blanker Hans" von Ivo Braak und „Versteekenspeelen" von Heinrich Behnken. Die Arbeit der Niederdeutschen Bühne soll in diesem Winter auch weiterhin fortgesetzt werden.

Denkt an die Verdunkelung

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters, unseres 3. Kindes, zeigen wir hocherfreut an

Ernst Raschemann u. Frau Else
geb. Jurk

Wilhelmshaven, den 15. November 1939
Gökerstr. 67, z. Z. Städt. Krankenhaus.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Heinrich und Frau Lieselotte
geb. Schröder

Wilhelmshaven, Werftstraße 103 — Berlin, Goethestraße

11. November 1939

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung sagen wir allen herzlichen Dank.

Gerda Lingrön
Werner Diedrich

Wilhelmshaven, 16. November 1939.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlich

Fritz Völkers und Frau

Gottorpstraße 20

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit überaus zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Anton Beyer und Frau
Hemelinger Gaststätte.

Mellumstraße 7.

Statt Ansage

Heute morgen entschlief nach schwerer Krankheit im Standortlazarett Oldenburg mein hoffnungsvoller, guter Sohn, unser lieber Bruder, der

Schütze Fritz Wilkenjohanns

im blühenden Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer
Frau Wwe. Helene Wilkenjohanns
geb. Hellbusch
Rudolf Wilkenjohanns
Otto Wilkenjohanns

Zetel, den 13. November 1939

Die Beerdigung findet nach Ueberführung von Oldenburg durch die Urwaldstraße am Freitag, dem 17. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Alten Friedhof statt.

Wenige Wochen nach unserem Vater ist nun auch unsere geliebte Mutter und Großmutter, Frau

Lena Mehnen
geb. Schmidt

für immer von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:
Ilse Pralle geb. Mehnen
Theo Pralle
Rainer und Marlene Pralle

Varel, Osterstraße 37

Wir haben sie in aller Stille zur letzten Ruhe geleitet.

Anzeigen-Annahmeschluß
9 Uhr vormittags
Annahmestellen 8.30 Uhr

„Frauenzauber" Schlankheits-Dragees

bringen ästhetisch schöne Schlankheit durch Regelung des Gesamtstoffwechsels durch stärkere Verbrennung des Fettes und durch bessere Ausschwemmung des überflüssigen Gewebewassers.

Drog. Lehmann, Marktstr. 25; Drog. Cremer, Roonstraße. 30; Drog. Lehmann, Bismarckstr. 65; Drogen-Meyer, Marktstraße 18; Drog. Keil, Wilhelmshavener Straße 67; Drog. Herms, Gökerstraße 89.

Erste maschinelle
Lichtpausanstalt
am Platze Marktstr. 61

Alle Qualitäten in verschiedenen Tönen und Stärken, Transparent und Leinen, gewissenhaft, vertraulich und schnell.
Expreßdienst, Ruf 31

Wilhelm Busch gesammelte Werke
Jetzt RM 30.— billiger



1. **Wilhelm Busch, Humoristischer Hausschatz,** ungekürzte, billige Jubiläums-Ausgabe. 1500 Bilder, 6500 Verszeilen. — Prächtiger Ganzleinenband nur RM 12.50. Inhalt: Die fromme Helene. Tipps, der Affe usw
2. **Neues Wilhelm-Busch-Album,** eine Sammlung lust. Bildergeschichten mit Max und Moritz, 452 Seiten, mit etwa 1600 Bildern. Prachtausg. in Ganzl. geb. nur RM 10.50

(Teilzahlung)
Gebrüder Ladewigs, Buchhandlung, neben der Sparkasse, Tel. 226, liefert Ihnen auch jedes andere Werk gegen bequeme Monatsraten

---

NSDMB. im RKB. Marine-Kameradsch. „Schwede-Coburg"

Monatsmusterung

Sonntag, 19. Novbr. 1939, 10 Uhr vorm., **Gaststätte „Zur Post"** (gegenüber Rüstringer Post, Wilhelmshavener Straße). Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten. Der Kameradschaftsführer.

Turnverein „Vorwärts" e. V. Wilhelmshaven

Turnstunden
für alle Abteilungen

ab Sonntag, den 19, November 1939, in der **Turnhalle der „Admiral-Scheer-Schule"** beim Rathaus von 9—12 Uhr vormittags.

Gold und Silber
zu kaufen gesucht.
W. Ramien, Marktstr. 10
Gen. Nr. A. 25321.

Wenn es dunkel ist...
Abgeblendetes Licht, dunkle Straßen, lange Abende.. Da ist **Riegers Lesemappe** mit dem abwechslungsreichen Inhalt einfach unentbehrlich. — 10 gute deutsche Zeitschriften für wenig Geld frei ins Haus. Verlangen Sie noch heute Prospekt und Mustermappe kostenlos und unverbindlich. Riegers Lesemappenvertrieb, Roonstraße 17, Fernruf 359.

Anfertigung sämtlicher Arten von Lichtpausen
Bruns
Lichtpausanstalt
Mellumstraße 12 · Ruf 2520
Ecke Schillerstraße

Stadttheater Wilhelmshaven

Donnerst., 16 Nov., 20.00—22.45 (D 6 und freier Verkauf)
Der Zarewitsch

Freitag, 17. Nov., 20.00—23.00 (KdF und freier Verkauf)
Der Waffenschmied

Sonnab., 18. Nov., 20.00—22.15 (außer Anrecht)
Familie Hannemann

Sonntag, 19. Nov., 15.30—18.30 (Geschloss. Vorstellung KdF.)
Der Zarewitsch

19.30 — 22.30 Uhr
Der Zarewitsch

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 20. November bis 17. Dezember werden am

Sonntag, dem 19. November,

ausgegeben:

a) für die Familiennamen, die mit A—K beginnen, **von 8½—11½ Uhr,**

b) für die Familiennamen, die mit L—Z beginnen, **von 11½—15 Uhr.**

Die Abfertigung erfolgt in den nachbenannten Ausgabestellen:

Bz.: Ortsgruppe:	Ausgabestelle:
1. Alaska:	Altenheim „Lindenhof" (Veranda), Eingang Siedlerweg.
2. Aldenburg:	Gastwirtschaft Husmann, Schaar.
3. Arngast:	Schule Kronenstraße.
4. Bant:	Ruseler-Schule.
5. Bordum:	Volksschule Oldeoogestr. Nr. 4.
6. Cathrinenfeld:	Schule Flensburger Straße, Hauptgebäude,
7. Fredeborg:	Hauswirtschaftliche **Berufsschule**, Wilhelmshavener Str. 79, 2. Hauseingang (früher Turnhalle Lessingstraße).
8. Hansa:	Schule Mitscherlichstraße.
9. Heppens:	Schule Altheppens, Lilienburgstraße.
10. Kopperhörn:	Handelsschulgebäude Mühlenweg, Ecke Schulstraße.
11. Lilienburg:	Schule Lilienburg, Müllerstraße.
12. Mellum:	Restaurant „Bürgerheim", Börsenstraße.
13. Neuende:	Schule Neuende, Schaarreihe.
14. Oldebrügge:	Berufsschule Roonstraße.
15. Oldeooge:	Handelsschule Oldeoogestr. 12
16. Rüstersiel:	Im kleinen Schulgebäude, Kniphausersiel.
17. Rüstringen:	Grodenschule, Gökerstraße Nr. 125.
18. Scheidens:	Schule Gerichtsstraße.
19. Siebethsburg:	Gasthof „Zum deutschen Hause", Bismarckstraße 149.
20. Skagerrak:	Turnhalle der Volksschule Hindenburgstraße.
21. Tonndeich:	Schule Tonndeich.
22. Voslapp:	Grüne Schulbaracke Ecke Hans-Zenker- und Hunrichstraße.

Die grüne Ausweiskarte ist vorzulegen. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden. **Die neuen Karten sind sofort nachzuzählen; spätere Einsprüche werden nicht anerkannt.** Alle Karten muß der Inhaber mit Namen und Wohnung versehen, da sie andernfalls ungültig sind.

Kinder **bis zu 3 Jahren** erhalten **besondere Fettkarten, „Kleinstk.".** Das Alter **dieser Kinder** ist durch Vorlegung von Familienbüchern, Impfscheinen, Geburtsbescheinigungen oder Mitgliedsbüchern der Werftbetriebskrankenkasse in den Ausgabestellen nachzuweisen. Kinder **von 3—6 Jahren** empfangen infolge der Erhöhung der Fettmengen nur noch ½ Liter Vollmilch. Die Reichskarte für Marmelade und Zucker enthält jetzt Abschnitte für den Bezug von Eiern. Im übrigen bleiben die Lebensmittelkarten unverändert.

Die am 19. Novbr. d. J. ablaufenden Lebensmittelkarten sind, abgesehen von solchen für Schwer- und Schwerstarbeiter **nicht** zurückzugeben. Sie werden vom 20. November ab nicht mehr beliefert.

Berichtigungen der „grünen Ausweiskarte" erfolgen **nur im Zimmer 7 der Rathausbaracke. Wer die Ausweiskarte fälscht, sich unbefugt in den Besitz von Lebensmittelkarten setzt oder unberechtigt Lebensmittel bezieht, wird unnachsichtlich bestraft. Das gilt insbesondere für die Inhaber von** Schwer- und Schwerstarbeiterkarten, die diese dem Ernährungsamt nicht zum Eintausch vorlegen, sobald sie nicht mehr als Schwer- oder Schwerstarbeiter gelten.

Schwer- und Schwerstarbeiter empfangen künftig **Zusatzkarten** für Brot, Fleisch und Fett und daneben die entsprechenden Normalkarten. Die **Zusatzkarten** werden in den Ausgabestellen an **einem besonderen Tisch** ausgegeben. Vorzulegen sind die **grünen** Ausweiskarten und die drei mit einem „S" oder „St" bezeichneten Mittelstücke der alten Bezugskarten. **Diese müssen den Vermerk (nebst Firmenstempel) des Betriebsführers tragen: „Noch Schwerarbeiter", oder „Noch Schwerstarbeiter".** Lagerinsassen, sofern sie nicht an der gemeinschaftlichen Vollverpflegung teilnehmen, erhalten ihre Zusatzkarten gegebenenfalls auch die sonstigen Lebensmittelkarten, durch die Lagerführer.

Volksgenossen, die in **Gaststätten und Gemeinschaftsküchen speisen** und sich nicht für 4 Wochen an eine Küche binden können, oder die regelmäßig auf Reisen sind, tauschen zweckmäßig **sofort** ihre neue **vollständige** Fleischkarte gegen **Reisekarten** für Fleisch in den Ausgabestellen ein.

Reisende und vorübergehend abwesende Personen, die Anspruch auf Reisekarten für Fleisch, Fett und Brot erheben, werden **nur** in der Rathausbaracke, Zimmer Nr. 1, abgefertigt.

Wer aus besonderen Gründen seine Karten am Sonntag nicht abholen kann, muß diese am Montag dem 20. November d. J., in der Schule Gerichtsstraße Nr. 18 vom 8½—13 und 15—17 Uhr anfordern.

Karten für werdende und stillende Mütter und für einen Teil der Kranken werden bis Sonntag zugeschickt.

Wilhelmshaven, den 15. November 1939.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B 1
Seiffe.

Achtung! Lebensmittelhändler!

Der mit Schreiben vom 13. d. M. übersandte Fragebogen ist **bis zum 20. d. M.** an das Ernährungsamt B 2 einzureichen (**nicht** also, wie irrtümlich auf dem Fragebogen vermerkt, bis zum 25. d. M.).

Wilhelmshaven, den 16. November 1939.

Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt B 2
J. V.: Seiffe.

Zusatzkarten für Kranke

Die Ausgabe der durch ärztliches Attest verordneten Zusatzkarten für Nov./Dez. erfolgt für diejenigen Kranken, die die Zusatzkarten nicht durch die Post empfangen haben, nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen, und zwar:

für die Buchstaben A—J am Dienstag, dem 21. November,

für die Buchstaben K—R am Donnerstag, dem 23. November,

für die Buchstaben S—Z am Freitag, dem 24. November,

von 9—16 Uhr in der Rathausbaracke, Zimmer Nr. 2.

Zuckerkranke haben ihre Zuckerkarten **unaufgefordert** bei Empfang der Zusatzkarten abzugeben.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Zusatzkarten nur gegen Vorlegung des grünen Ausweises und aller Lebensmittelkarten abgegeben werden. Dies gilt sowohl für Kranke mit neuen als auch für solche mit verlängerten Attesten.

Wilhelmshaven, den 17. November 1939.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt B 1.
J. V.: Seiffe.

Ein Ei wird auf **Abschnitt L 46** der Nährmittelkarte bis zum 19. November verabfolgt.

Auf **Abschnitt F 4** der Reichsfettkarten für Kinder bis zu 6 Jahren (KlK) und für Kinder von 6—14 Jahren (K) können je 62,5 Gramm Kakaopulver oder Schokoladenpulver oder kakaohaltige Mischungen abgegeben werden.

Wilhelmshaven, den 16. November 1939.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt B 1.
J. V.: Seiffe.

Der einfachste und sicherste Weg

Familienereignisse Ihren Freunden und Bekannten zu übermitteln, ist die beliebte Familienanzeige in dem führenden Heimatblatt, dem „Wilhelmshavener Kurier", mit seiner hohen Auflage.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Mann, der stets im Schatten stand

Roman von Erich Brandt-Lüneburg
Copyright 1933 by Volkmar-Verlag, Lüneburg

49. Fortsetzung.

„Ach wat, Mudder —! De Rüdiger stickt dorachter. De is ja noch veel veel leeger. Von dann Oogenblick an, as de mit dann Röhl tosamengohn is, is nix mehr to wollen. De Slieker hett dorbi seten un hett grieflacht."

„Also du meinst, daß die Mutter noch vernünftig werden könnte, wenn der Rüdiger sie nicht mehr beeinflussen kann?"

Matthes nickte. „Rüdiger is de Verderf von dann Stoltenhoff, da hol ick mienen griesen Kopp för hen." — —

Es war Weihnachten. In den Herzen der drei Menschen im Hause der Mutter Lühr hielt die Freude ihren Einzug. Sie beschenkten sich nicht das hatten sie so ausgemacht untereinander, weil sie wußten, daß sie glücklich waren und es nicht erst zu zeigen brauchten. Am Christabend blieben sie unter sich, und keiner der Freunde zerriß die stille Feierlichkeit der Stunde unter den hellen Lichtern des Tannenbaums.

„Die Mutter —"

Einmal nur seit seiner Jugend hatte Ortwin unter den brennenden Kerzen gesessen. Seine Gedanken schweiften zurück; der Krögerbauer war dabei gewesen und all' die anderen Heidedragoner. Seitdem gab es keine Weihnachten mehr für die Gefangenen. Wohl sangen sie leise die lieben alten Lieder in ihren Lagern, in die sie hineingepfercht waren. Aber es waren Tage wie all die anderen auch, überschattet von Jammer und Elend. Und die Heimat war so fern . . .

Jetzt war Ortwin wieder daheim. Und doch war das Haus seiner Väter genau so unerreichbar wie damals, als mehr denn zehntausend Kilometer ihn trennten vom Stoltenhof. Nun waren es nur einige hundert Meter, und doch stand eine unsichtbare Scheidewand dawischen.

Ortwin rauchte seine kurze Pfeife. Es war nicht mehr die alte, die der Matthes ihm geschenkt hatte beim Abschied; die verfaulte irgendwo im polnischen Schlamm.

Liese saß still an seiner Seite. Es ließ sich so schön träumen. Nun konnte sie Weihnachten so recht von Herzen feiern mit der Mutter und ihrem großen Jungen. Und im nächsten Jahre um diese Zeit . .

Wie schön es ist, wenn Sehnsucht Erfüllung wird. — —

Am ersten Festtag mußte Ortwin zur Frühschicht. Es lagen auch große Aufträge vor in der Oelfabrik, aber kein Mensch wußte, was dann kommen wurde. Die Direktoren machten sorgenvolle Gesichter.

Die Maschinen wollten ihr Futter haben, bei Tag und bei Nacht, Sonntags und Werktags. Die schweren Pressen stampften und zitterten, ein widerlich öliger Fettgeruch schwängerte die klare Winterluft, die laufenden Bänder glitten unermüdlich über blinkende Achsen, die kleinen eisernen Transportkarren ratterten mit großem Lärm um den riesigen Faßstapel in der Mitte des Hofes, es war alles wie sonst. Nur das Verwaltungsgebäude lag in vornehmer Ruhe und riegelte das Fabrikgebäude nach der Straße zu ab.

Auf dem Elbfleet lag eine große Schute vertäut. Der Winter war milde und die Schiffahrt noch kaum behindert. Der Transport der Rohstoffe aus dem Hamburger Hafen erlitt keine Verzögerung. Die Schiffsleute schlugen die Wellblechdeckel zurück, die haushohen Saugheber reckten ihre Greifrohre in den offenen Schiffsbauch. Mit einem einzigen Schnitt lösten Ortwin und seine Arbeitskollegen die Verschnürung der Zweizentnersäcke und schütteten die braunen und schwarzen Sojabohnen auf den Boden, wo der saugende Luftstrom sie gierig verschluckte.

Das war alles, was Ortwin sah. Willenlos fügte er sich ein in das Getriebe des Werkes, ein kleines Rädchen nur. Stets machte er die gleichen Handgriffe, dieselben Bewegungen. Wenn die Schicht beendet war, trat ein anderer an seine Stelle und machte die gleichen Handgriffe, dieselben Bewegungen. Einer löste den anderen ab, sie kannten sich nicht und sie fragten nicht viel nacheinander.

Wie anders ist der Bauer mit seinem Werk verbunden; ein freier Herr auf freier Scholle und doch abhängig von Wind und Wetter. Sie müßten sich verstehen lernen, der Städter und der Landmann, und es würde vieles besser sein.

Ortwin hegte gern solche Gedanken, die ihm den Heimweg so kurz erscheinen ließen. Liese wehrte ihm lachend den Eintritt in die Wohnstube. Sie war voller geworden, fraulicher. Helle Freude sprühte aus ihren Augen. Wie ein Kind klatschte sie in die Hände.

„Wir haben Besuch bekommen, Ortwin. Rate mal —"

„Wer sollte uns wohl besuchen?"

„Du mußt es raten." Röte der Erwartung bedeckte ihre Wangen.

„Die Minna", sagte er auf's Geratewohl.

„Nicht weit davon weg."

„Der Matthes."

„Noch näher ran!"

„Der — — der — —"

„Richtig geraten! Der Vater ist da! Du weißt ja gar nicht, wie ich mich freue!"

Er küßte sie auf die Stirn. Langsam öffnete er die Türe zur Wohnstube.

„Weihnachten ist das Fest der Liebe", sagte der Stoltenbauer, als Ortwin eintrat. Seine Stimme war zittrig. „Ich sehne mich nach Frieden. Zuhause finde ich ihn nicht. Da bin ich zu dir gekommen —" Er stockte und wußte nicht weiter. Scham und Verlegenheit malten sich auf seinem Gesicht, das grau und eingefallen war.

„Auch auf dem Stoltenhof wird der Friede wieder einkehren. Es liegt nur bei uns. Wenn wir wollen — —"

„Du hast recht, Ortwin. Die Mutter ist nach Lüneburg gefahren zu der Gisela. Und der Karlheinz ist abgereist, weil —"

„Ich weiß es, Vater. Quäl' dich doch nicht so. Bleib uns heute, solange du willst. Wir wollen uns vergessen."

„Jeden Tag werde ich daran erinnert, wie weit es mit mir gekommen ist. Jeden Tag will ich umkehren und Ordnung schaffen in meinem Haus. Ich kann nicht mehr, Ortwin. Du mußt den Stoltenhof retten."

Ortwin schwieg eine Weile.

„Der Anerbe des Stoltenhofes heißt Rüdiger, Vater."

„Es ist berechtigt, wenn du mich anklagst. Ich werde hart genug gestraft. Aber ich will Schluß machen, ich verspreche es dir. Das soll meine Weihnachtsüberraschung sein für dich."

Eine heiße Blutwelle schoß Ortwin ins Gesicht. Die müde Verzweiflung, die aus den Worten des Vaters klang, erschütterte ihn. Er dachte an den Sohn, den Liese ihm schenken wollte.

Der Stoltenhof wird gerettet. Noch ist es nicht zu spät. Der Stoltenhof wird doch noch gerettet.

*

Der Frühling weckte Ortwins Bauernblut. Die Sehnsucht nach dem Tag, an dem er nicht mehr zur Fabrik brauchte, ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Der alte Vorarbeiter war zufrieden mit ihm wie am ersten Tage. Die Hochkonjunktur, die noch zu Weihnachten geherrscht hatte, war abgeflaut. Die Arbeitslosigkeit wuchs, und auch die Oelfabrik mußte Leute entlassen. Ortwin durfte bleiben. Es freute ihn nicht.

„Wenn der Vater mich ruft, kann ich meinen Platz einem anderen einräumen. Es sind Familienväter unter den Entlassenen", klagte er.

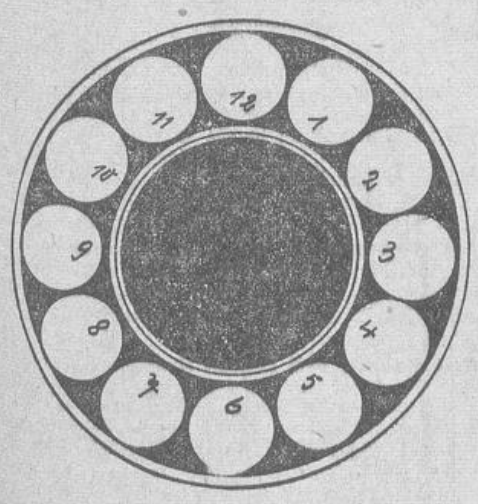
Karl Kröger tröstete ihn. „Der Vater wird sich doch noch aufraffen. Geh' zu ihm und erinnere ihn an sein Versprechen. Liese war dabei und Mutter Lühr, als er es dir gab. Du vergibst dir nichts."

„Das ist es nicht. Es kommt auf mich nicht an, es geht um den Hof. Aber ich bringe es nicht fertig, einen Stolte an sein Wort zu erinnern. Solange die Mutter so von der Liese redet, gehe ich nicht auf den Stoltenhof."

Ortwin wartete vergebens. Der Vater rief ihn nicht. Es blieb alles wie sonst auf dem Stoltenhof. Nur die Schulden wuchsen, je mehr das Jahr fortschritt. Liese sah, wie der Mann litt unter der verzehrenden Sehnsucht nach der Scholle, die von Rechts wegen doch ihm gehörte und die er doch nicht betreten konnte. Sie war dem Untergang verfallen, wenn nicht bald Hilfe kam. Nur Ortwin konnte sie retten. Wenn er den Pflugsterz in die Hand nahm, konnte noch einmal alles wieder gut werden. Liese war stolz auf ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Köpfchen! — Köpfchen!



Verbindungsornament

In jeden Kreis kommt eine Silbe, so daß zwei aufeinanderfolgende Kreise ein Wort von Bedeutung entsteht, jede zweite Silbe ist zugleich die erste Silbe des nächsten Wortes. (Auch Wortteile kommen in Frage.)

1. Negerstamm in Westafrika, 2. Farbe, 3. Todesgöttin der Latiner, 4. Gartenschmuck, 5. landwirtschaftliches Gerät, 6. Pelzwerk, 7. spanischer Feldherr und Staatsmann, 8. Verwandte, 9. Astrolog Wallensteins, 10. Ort am Main, 11. von ausgezeichneter Natur und Denkungsart, 12. Insel bei Italien.

Haben Sie richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Olaf, 4. Ibis, 7. Orel, 8. Korn, 9. Schalmei, 10. Ravenna, 14. Amor, 15. Grog, 16. mat, 17. Rosa.

Senkrecht: 1. Ozon, 2. Ares, 3. Filchner, 5. Brom, 6. Seni, 8. Klinger, 10. Rahm, 11. Volt 12. Arno, 13. Agra.



Landesbibliothek Oldenburg

Jeder erhält jetzt hundert Punkte

Wie die Reichskleiderkarte sich praktisch auswirkt — Welche Bekleidungsstücke können die Frauen und die Männer auf ihre Reichskleiderkarte kaufen?

Wir setzen heute unsere Veröffentlichungen über die neue Reichskleiderkarte fort und wollen jetzt einmal an praktischen Beispielen mitteilen, wie die Punktwertung zu verstehen ist. Wir sagten gestern schon, daß sie bei Frauen und Mädchen vorteilhafter als bei Männern gestellt ist, weil die Frauen einen größeren Verschleiß haben und die Kleidung für sie wichtiger ist als beim männlichen Geschlecht. Wenn der Mann mit einem glattgescheuerten Anzug oder mit einem Flicken im Hosenboden geht, beeinträchtigt das seine Gesamteinstellung kaum, anders ist es dagegen bei einer Frau. Die Versorgung des weiblichen Teiles unserer Bevölkerung ist daher etwas reichlicher gestaltet worden, und die Männer werden dafür Verständnis aufbringen.

Die Kleiderkarte für Frauen

Die auf der Karte aufgedruckten 100 (für Kleinkinder 70) Abschnitte können vom 1. November 1939 bis zum 31. Oktober 1940 ausgenutzt werden. Am 1. 11. 1939 werden von der Frauenkleiderkarte die Abschnitte 1 bis 30, am 1. 1. 1940 die Abschnitte 31 bis 40, am 1. 3. 1940 die Abschnitte 41 bis 60, am 1. 5. 1940 die Abschnitte 61 bis 80, und am 1. 8. 1940 die Abschnitte 81 bis 100 fällig. Bis zum 31. Oktober 1940 sind alle Abschnitte gültig. Im Innern der Karte wird der Warenwert der Abschnitte angegeben. Außerdem bringt jede Karte Beispiele für die Zusammenstellung des Jahresbedarfs. Im einzelnen haben die Zusammenstellungen über den Warenwert der Abschnitte folgendes Aussehen:

Warenwert der Abschnitte der Reichskleiderkarte für Frauen.

	Abschnitte		Abschnitte
1 Taschentuch	1	1 Bettjäckchen	12
1 Paar Strümpfe	4	1 Untertaille	6
1 Paar Söckchen	4	1 Büstenhalter	4
1 Paar Handschuhe aus Spinnstoff	5	1 Strumpfhaltergürtel	4
1 Schal	5	1 Hüfthalter	8
1 Pullover oder Strickweste	25	1 Korselett	15
1 Beinkleid (Schlüpfer) aus Wolle	16	1 Wollkleid	40
1 Beinkleid (Schlüpfer) aus anderen Stoffen	8	1 sonstiges Kleid	30
1 Unterkleid	15	1 Bluse	15
1 Unterrock	15	1 Rock	20
1 Taghemd oder Hemdhose	10	1 Jacke	25
1 Wäschegarnitur (Hemdchen u. Höschen) aus Wolle	20	1 Kostüm	45
1 Wäschegarnitur (Hemdchen u. Höschen) aus anderen Stoffen	12	Zutaten f. 1 Kostüm (falls Oberstoff vorhanden)	21
1 Hemdchen od. Höschen a. Wollstoff	10	1 Windjacke oder Windbluse	25
1 Hemd od. Höschen a. and. Stoffen	6	1 Mantel aus kunstseidenem Pelzstoff	35
1 Polohemd m. kurzem Aermel	8	1 Gummi- oder Staubmantel	25
1 Trägerschürze	12	1 sonst. Regenmantel od. Sommermantel	35
1 Kittelschürze	25	1 Badeanzug	18
1 Morgenrock	25	1 Bademantel	30
1 Schlafanzug	25	1 Trainingsanzug	25
1 Nachthemd	18	1 Meter Wollstoff b. 94 cm breit	14
1 Nachtjacke	12	1 Meter Wollstoff über 94 cm breit	18
		1 Meter and. Stoff bis 94 cm breit	8
		1 Meter and. Stoff über 94 cm breit	11
		100 Gr. Strickgarn	7

Der Bezug von Strümpfen oder Söckchen ist auf 6 Paar beschränkt. Davon sind 4 Paar gegen Entwertung von je 4 Abschnitten erhältlich. Zwei weitere Paar Strümpfe können nur gegen die doppelte Anzahl von Abschnitten bezogen werden. Außerdem befinden sich auf der Karte 12 mit römischen Ziffern gekennzeichnete Abschnitte, auf die nach Aufruf besondere Bezüge vorgenommen werden können. Einer der ersten Aufrufe wird sich auf Nähmittel beziehen. Bei Maßanfertigung wird nach besonderen Vorschriften, die bei jeder Schneiderin zu erfahren sind, die gleiche Anzahl von Abschnitten entwertet, wie beim Kauf fertiger Kleidungsstücke. Wird dagegen Stoff zur Selbstanfertigung gekauft, so richtet sich die Zahl der zu entwertenden Abschnitte nach der Menge des gekauften Stoffes.

Beispiel eines Jahresbedarfs

Auf der Kleiderkarte sind außerdem 50 Abschnitte mit Strichen umrandet, die auch vor ihrer Gültigkeit zum Kauf eines Sommermantels, eines Kostüms, eines Kleides, einer Kittelschürze, eines Morgenrocks, eines Trainingsanzugs oder eines Bademantels benutzt werden können. Von den beiden gegebenen Beispielen über die Zusammenstellung des Jahresbedarfs sei folgendes gebracht:

Zeitraum	Fällige Abschn.	Gekaufte Ware	Zahl d. Abschn.	Gesparte Abschn.
Nov.	30	1 Paar Strümpfe	4	
Dez.		1 Zusatzp. „	8	
		1 Höschen, Wolle	10	
		1 Hüfthalter	8	—
Jan.	10	1 Paar Strümpfe	4	6
Febr.				
März	20	1 Wäschegarnitur	12	
April	6	1 Hemdhose	10	4
Mai	20	200 g Strickgarn	14	10
Juli	4	2 Paar Strümpfe	8	
Aug.	20	1 Taschentuch	2	
Okt.	10	1 Rock	20	

zusammen 100

Die Kleiderkarte für Männer

Die 100 Punkte der Karte können vom 1. 11. 1939 bis zum 31. 10. 1940 ausgenutzt werden. Am 1. 11. 1939 werden die Abschnitte 1 bis 30, am 1. 2. 1940 die Abschnitte 31 bis 40, am 1. 4. 1940 die Abschnitte 41 bis 60, am 1. 6. 1940 die Abschnitte 61 bis 80, und am 1. 9. 1940 die Abschnitte 81 bis 100 fällig. Die mit Strichen umrandeten 60 Abschnitte können auch vor ihrer Fälligkeit zum Kauf eines Anzuges, einer Winterjoppe, einer Jacke, einer Hose, eines Trainingsanzuges, eines Bademantels oder von Zutaten für einen Anzug benutzt werden.

Der Bezug von Strümpfen oder Socken ist auf 5 Paar beschränkt. Davon sind 3 Paar Strümpfe gegen Entwertung von je 8 Abschnitten bzw. 3 Paar Socken gegen Entwertung von je 5 Abschnitten erhältlich. Zwei weitere Paar Strümpfe oder Socken können nur gegen die doppelte Anzahl von Abschnitten — also 16 bzw. 10 Abschnitten für ein Paar — bezogen werden. Die Kleiderkarte enthält außerdem 13 mit römischen Ziffern gekennzeichnete Abschnitte, von denen Abschnitt X bis XIII zum Bezug von je 25 cm Stoff für Ausbesserungszwecke dienen. Die Abschnitte I bis IX sind für den Bezug von Waren vorgesehen, die gegebenenfalls besonders bekanntgemacht werden.

Bei Maßanfertigung wird bei besonderen Vorschriften, die bei jedem Schneider zu erfahren sind die gleiche Anzahl von Abschnitten entwertet wie beim Kauf fertiger Kleidungsstücke.

Die Warenwertzusammenstellung hat folgendes Bild:

Warenwert der Abschnitte der Reichskleiderkarte für Männer.

	Abschnitte		Abschnitte
1 Taschentuch	2	1 Schlafanzug	30
1 Paar lange oder ¾lange Strümpfe	8	1 Anzug	60
1 Paar Socken	5	Zutaten für Anzug (falls Oberstoff vorhanden)	30
1 Paar Handschuhe aus Spinnstoff	7	1 Hose	20
1 Schal	7	1 Weste	8
1 Pullover oder Strickweste	30	1 Sakko oder Jacke	32
1 Unterhose lang	20	1 Winterjoppe	40
1 Unterhose kurz	12	1 kurze Oberhose (Shorts)	15
1 Unterjacke (Unterhemd)	15	1 Windjacke oder Windbluse	25
1 Hemdhose oder kurze Garnitur	25	1 Gummimantel od. Staubmantel	25
1 Polohemd m. kurzem Aermel	8	1 sonst. Regenmantel	50
1 Taghemd (auch Oberhemd)	20	1 Badehose	10
1 Kragen	3	1 Badeanzug	20
1 Nachthemd	25	1 Bademantel	30
		1 Trainingsanzug	25
		1 Krawatte	3
		100 Gr. Strickgarn	7

Von den auf der Karte veröffentlichten Beispielen geben wir nachstehend folgendes wieder:

Zeitraum	Fällige Abschn.	Gekaufte Ware	Zahl d. Abschn.	Gesparte Abschn.
Nov.	30	1 Paar Socken	5	
Jan.		1 Schal	7	
		1 P. Handschuhe	7	11
Febr.	10	2 Taschentücher	4	
März	+11	1 Paar Socken	5	12
April	20	1 Taghemd	20	
Mai	+12	2 Kragen	6	6
Juni	20	1 kurze Garnitur	25	1
August	+ 6			
Sept.	20	2 Krawatten	6	—
Oktober	+ 1	1 Unterjacke	15	

zusammen 100

Die Kleiderkarten für Kinder

Bei der Reichskleiderkarte für Mädchen vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr werden die Abschnitte 1—30 am 1. 11. 1939, die Abschnitte 31—40 am 1. 2. 1940, die Abschnitte 41—60 am 1. 4. 1940, die Abschnitte 61—80 am 1. 6. 1940, und die Abschnitte 81—100 am 1. 9. 1940 fällig. Die mit Strichen umrandeten Abschnitte können auch vor ihrer Fälligkeit zum Kauf eines Mantels, eines Kleides, eines Trainingsanzuges oder eines Bademantels benutzt werden.

Bei der Reichskleiderkarte für Knaben vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr werden die Abschnitte 1—30 am 1. 11. 1939, die Abschnitte 31—40 am 1. 1. 1940, die Abschnitte 41—60 am 1. 3. 1940, die Abschnitte 61—80 am 1. 5. 1940, und die Abschnitte 81—100 am 1. 8. 1940 fällig. Die mit Strichen umrandeten Abschnitte können auch vor ihrer Fälligkeit zum Kauf eines Anzuges, eines Mantels, einer Jacke, einer Hose, eines Trainingsanzuges oder eines Bademantels benutzt werden.

Im übrigen wird von einem Abschneiden der Punkte für bisherige Bezugscheine bei Knaben und Mädchen abgesehen, die überhaupt bei den Punktzahlen bevorzugt behandelt worden sind.

Bei der Reichskleiderkarte für Kinder im 2. und 3. Lebensjahr werden die Abschnitte 1—35 am 1. 11. 1939 und die Abschnitte 36 bis 70 am 1. 5. 1940 fällig. Die mit Strichen umrandeten Abschnitte können auch vor ihrer Fälligkeit zur Anschaffung eines Mantels oder eines Anzugs (eines Kleidchens) benutzt werden. Erstlinge sind in die Regelung der Kleiderkarte nicht eingeschlossen, ihr Wäschebedarf soll voll befriedigt werden.

Für die Uniformierten findet eine Sonderregelung statt.

Ergänzend sei im übrigen noch auf folgende Regelungen hingewiesen:

1. HJ.- und BDM.-Kleidung wird in Zukunft nicht mehr zusätzlich abgegeben, sondern auch auf Karten gegen Anrechnung;
2. Trauerkleidung gibt es wie bisher;
3. Hüte sind frei;
4. Schuhe gehören nicht auf Kleiderkarte, für sie gibt es weiter Bezugscheine;
5. für Handwerk und Näherinnen usw. erfolgen gesonderte Anweisungen; auch der Einzelhandel erhält besondere Anweisungen;
6. Naturseide bleibt frei.

Sonntag neue Lebensmittelkarten

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die am 20. d. M. beginnende neue Versorgungsperiode erfolgt am nächsten Sonntag. Auf die entsprechende Bekanntmachung des Ernährungsamtes wird hingewiesen. Zu beachten ist, daß die Ausgabestellen für die Ortsgruppen Cathrinenfeld (Bezirk 6) und Fredeborg (Bezirk 7) verlegt sind. Weiter sind mit Rücksicht auf die kurzen Tage die Karten-Ausgabestellen durchgehend geöffnet von 8.30 bis 15 Uhr. — Die Ausgabe der Zulage-Karten für Lang- und Nachtarbeiter ist erst möglich, wenn die von den Betriebsführern aufzustellenden Listen vom Gewerbeaufsichtsamt geprüft und genehmigt sind. Hierüber ergeht noch eine besondere Bekanntmachung.

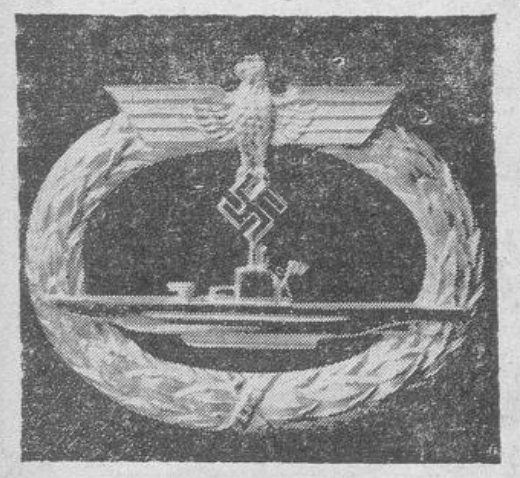
Heimatklänge im Radio

Zwei Briefe haben wir erhalten. Aus beiden vernehmen wir so etwas wie Heimweh, ausgelöst durch die Konzerte, die Obermusikmeister Karl Schumann hier in Wilhelmshaven durch sein Musikkorps im Rundfunk allen Deutschen gab. Wilhelmshavener, die fern von ihrer Heimatstadt weilen, schrieben nun, wie sie davon gepackt worden sind.

Den einen Brief schrieb eine Frau. Ein Wilhelmshavener Kind, das in Mitteldeutschland verheiratet ist. Der Mann ist selbst Soldat und die Frau muß nun Abend für Abend, wenn sie nicht für die NS.-Frauenschaft tätig ist, allein in ihren vier Wänden weilen. „Da höre ich aus dem Lautsprecher eines Abends ein Konzert aus dem Wilhelmshavener Gesellschaftshaus. Kinder, was habe ich da meine Ohren weit geöffnet. Ich sah euch alle im Geiste wieder, ja sah mich selbst im Gesellschaftshaus sitzen, dessen Saal ich ja so gut von früher kenne und war also mitten unter euch. Das war ein rechter Heimatgruß und wenn du kannst, sage eurem Musikmeister, daß er so was häufiger machen möchte, denn solch eine Marinekapelle durch den Rundfunk hören, ist für uns ein Gruß aus der Heimat, wie wir ihn schöner gar nicht denken können. Ihr habt das ja häufiger, aber wir hier in einer kleinen Stadt sehnen uns oft danach, wieder einmal blaue Jungs zu sehen und ihre Musik zu hören. Manchmal möchte ich mich einfach auf die Bahn setzen und nach Wilhelmshaven fahren, wo ihr jetzt dem Engländer viel näher seid."

Der andere Brief kam von weither, aus Japan. Der Sohn eines Wilhelmshavenens, der bis 1918 Solotrompeter bei der Seebataillonskapelle von Richard Rothe war, schrieb diesen Brief, er ist Offizier in der Handelsmarine. Seine Zeilen lauten: „Ein kleines aber nettes Ereignis. Eben hörte ich im Radio ein Konzert aus Wilhelmshaven, ausgeführt von einem Musikkorps der Marine unter Leitung von Obermusikmeister Karl Schumann. Junge, Junge, beinahe hätte ich meine Koffer gepackt. Sauber, schneidig das alles. Wenn du Herrn Schumann mal triffst, sage ihm meinen besten Dank. Er hat unsere morschen Knochen richtig zum Zittern gebracht. Da haben die blauen Jungs aber Eindruck gemacht. Wenn ich doch bloß einen ausgeben könnte für diese schneidigen „Blechpucker". Herr Schumann kann öfters solche Sachen machen, wir würden uns sehr dazu freuen. Besonders der letzte Marsch „Florentiner" war sooo hingelegt. Hach, wir haben alle gezittert, aber nicht vor Wut, Kälte oder Angst, nein, vor Freude. Aber ich am meisten!"

Zwei Briefe nur, aber sie künden von Heimweh nach unserem Wilhelmshaven und von dem guten Andenken, das die Marine bei allen draußen in der Welt hat. Künden von der großen Freude, die solche Rundfunkkonzerte auslösen. Veröffentlicht haben wir diese beiden Briefe aber auch, um zu bekräftigen, was wir immer wieder betonen, daß nämlich solche Rundfunkkonzerte das Band schlingen um Volk und Wehrmacht und eine Wirkung haben, die mancher, der darum nicht weiß, kaum vermuten wird. A.



Das U-Boot-Kriegsabzeichen

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat bekanntlich die Einführung dieses U-Boot-Kriegsabzeichens angeordnet. Es kann allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von U-Booten verliehen werden, wenn sie sich auf zwei und mehr Fahrten gegen den Feind bewährten. (Aufn.: Scherl, Berlin)

Wacht an der Küste

Wieder Wilhelmshavener Rundfunksendung

Berichte von Flugwachen, Batterien, Hochständen und aus Bunkern an der Nordseeküste bringt eine Sendung des Reichssenders Hamburg am kommenden Sonntag, 10.30 Uhr, sie werden von Wilhelmshaven aus im Rahmen des Konzerts eines Musikkorps der Kriegsmarine unter Leitung von Obermusikmeister Karl Schumann übertragen. In der Sendung wird auch der Befehlshaber für die Küstenverteidigung Ostfrieslands über den Ausbau der Küstenverteidigung sprechen. Besonders bemerkenswert unter den Berichten ist eine Schilderung des Kampfes vom 4. September 1939, als englische Bomber Wilhelmshaven angreifen wollten.

Steh ich in finst'rer Mitternacht . . .

Ein kleines Erlebnis von Karl Seifert

Mitternacht war längst vorüber. Ein scharfer Nordostwind wehte, manchmal stoßweise kommend, die hohen Bäume dann zum Rauschen bringend. Der freiwillig übernommenen Pflicht bewußt, schritten zwei Männer durch die stadtdunkle Nacht, aufmerksam lauschend auf alles, was nicht natürlich war. Stundenlang ging es so.

Plötzlich kam wieder so ein Windstoß, und — Bumms — klang es. Ausgerechnet mußten die Männer gerade in diesem Augenblick in unmittelbarer Nähe eines Apfelbaumes sein, und einem von ihnen war ein Apfel direkt auf den Kopf gefallen. Ob nun das Bumms von dem Apfel stammte oder vom Kopf, wußte der Mann selbst nicht mehr zu sagen, gehört hatten es aber beide, und gefühlt.

„Den nehmen wir mit", erklang die Stimme des einen. Im nächsten Augenblick flammte eine Taschenlampe auf, und — „hat ihn schon", erklang's freudig.

„Donnerwetter, ist das ein Kerl, der langt für uns beide."

— — — — — — — — — —

Kurze Zeit darauf wurden sie von Kameraden abgelöst, und freudig ging's ins Quartier, um sich zu wärmen und auszuruhen.

„Und den Burschen werden wir braten und dann verzehren."

„Klar", meinte der andere. — — —

Währenddessen hatten sich die zwei „ausgepellt" und auf einer Bank zum Schlafen niedergelegt. Plötzlich wurden sie aufgeschreckt. Ein Geräusch wie ein vorbeifahrenes Motorrad, das zum Halten gebracht wurde und mit dem letzten „—fft—ffft—fft—ffff—" zum Stehen kam, war die Ursache.

„Donnerwetter, was ist denn da los?" So dachten beide. Im Nu standen sie, einer löschte das Licht aus und hinaus ging's in die dunkle Nacht.

— — — — — — — — — —

Nichts war zu sehen. Alles ruhig, nur ab und zu kam ein Windstoß, der die hohen Bäume rauschen ließ. Irgend woher erklang eine Stimme. „Nanu, ich denke, ihr schläft! Was ist denn los?"

„Das Motorrad!"

„Motorrad?"

„Ja, Motorrad. Mensch, hast du denn das Motorrad nicht gesehen?"

„Motorrad???"

„Ja, Motorrad! Wo ist es? Hier muß es sein. Direkt bei uns, beide haben wir's gehört und sind davon aufgewacht."

„Ich habe keins gesehen oder gehört, obgleich ich hier auf und ab gehe."

Alles wurde abgesucht, doch kein Motorrad war zu sehen.

— — — — — — — — — —

Abgespannt, verärgert über die Störung, gingen die beiden Männer wieder ins Quartier.

Gerade hatten sie Licht gemacht und wollten sich wieder zur Ruhe legen, als genau dasselbe Geräusch erklang. Erstaunt sahen sie sich gegenseitig an. Lauschten. Plötzlich ein Auflachen und gegenseitiges Ansehen:

Da hatte doch einer der ablösenden Männer vorsorglich noch ein paar Briketts von oben in den Kanonenofen geworfen, aber den Deckel nicht genau in die Mitte gelegt. Ein Windstoß, der durch die Ritzen des Quartiers drang, oder die Wärme des Ofens hatten den Deckel und den Apfel in schaukelnder Bewegung gebracht und in Verbindung mit den eigenartigen Tönen des bratenden Apfels hatte das Geräusch des zum Halten gebrachten Motorrades erzeugt.

Und es schien, als wollte er sein neckisches Spiel noch weiter treiben, denn gerade machte er eine recht tiefe Neigung nach vorne, als wollte er sagen: „Hi—hi—hi—hi—hi—— ich hab' euch doch veräppelt!" Doch ein schneller Griff beendete sein Tun, und bald darauf war er der Vergangenheit verfallen.



Aus dem Oldenburgischen Staatstheater

Generalintendant Hans Schlenck, der Leiter des Oldenburgischen Staatstheaters, der im vergangenen Sommer bei einer militärischen Uebung durch einen Sturz mit dem Pferd schwer verunglückt war, ist nun soweit wieder hergestellt, daß er als Offizier zu seinem Regiment zurückkehren konnte. Die stellvertretende Leitung des Oldenburgischen Staatstheaters hat inzwischen Direktor G. R. Sellner übernommen.

Mit einem Symphonie-Konzert im Oldenburgischen Staatstheater verabschiedete sich Generalmusikdirektor Leopold Ludwig am 6. November von der Stätte seines dreijährigen Wirkens. Bekanntlich wurde Leopold Ludwig mit Beginn dieser Spielzeit als Dirigent an die Wiener Staatsoper berufen.

Das Oldenburgische Staatstheater bereitet zur Zeit die Erstaufführung der Oper „Die pfiffige Magd" von Julius Weismann vor. Das Werk wird unter der musikalischen Leitung von Heinrich Steiner und in der Inszenierung von G. R. Sellner im Spielplan erscheinen.

*

Carl Schuricht nach Holland eingeladen. Generalmusikdirektor Carl Schuricht erhielt eine Einladung aus den Niederlanden. Er soll für den erkrankten Dirigenten Willem Mengelberg mehrere große Konzerte des Concertgebouw-Orchesters in verschiedenen Städten Hollands leiten.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Donnerstag. 16.45 Maria Theresia — Königin und Mutter. 17.10 Allerlei Tänze. 17.40 Johannes Brahms — Klaus Groth. Stammverwandte Freunde. 18.30 Reichssendung: Aus dem Zeitgeschehen.

Freitag. 9.10 Musik. 9.30 Rohstoff Kohle. 11.00 Aktuelles vom Tage. 11.15 Beliebte Operettenmelodien. 12.00 Mittagskonzert. 14.10 Musik.

Spenden der Gemeinschaft

Aus dem 13. Wehrmachts-Wunschkonzert

Wenn man durch Heinz Goedecke bei jedem Wehrmachts-Wunschkonzert, also auch bei dem gestrigen, hört, was für Spenden einlaufen, dann wird einem warm ums Herz. Es sind ja nicht nur Spenden der einschlägigen Firmen, die für die Neugeborenen Soldatenkinder viel beisteuern zur Baby-Ausstattung oder anderer, die für unsere Soldaten an der Front von Tabak und Pfeife bis zu Wein und Büchern Kisten über Kisten zur Verfügung stellen, es sind darüber hinaus die vielen Gemeinschaften der Kompanie, des Betriebes, der Abteilung oder der Schulen, die durch eine Geldsammlung mithelfen wollen, Not zu lindern oder den Soldaten Freude zu machen. Man bedenke, daß diese Sammlungen noch neben den WHW.-Spenden laufen, um einen Begriff zu bekommen von der Opferfreudigkeit des deutschen Volkes.

Der Spenden waren gestern wieder so viele, daß Heinz Goedecke den bekannten Filmschauspieler Willy Birgel zu Hilfe holen mußte beim Verlesen nicht nur der neugeborenen Soldatenkinder in der sogenannten „Kleinkinderstunde", sondern auch bei den Spenden. Da hatte in der Gemeinschaft gesammelt der Kraftwagenpark der SS-Standarte Adolf Hitler (die beträchtliche Summe von 6300 RM. war zusammengekommen), da hatten genannt die Gemeinschaftsspende eines Ortes, dessen ganze Bevölkerung jedem ihrer Soldaten ein Paket schicken wird, die Gemeinschaftsspende der Ingenieur-Akademie Wismar, einer NS-Arbeitsgruppe in Warschau, einer Arbeitsbaustabteilung, der Soldaten einer Flugzeugführerschule, um nur einige Beispiele zu nennen. Sogar hatten die Mädel einer Schule in Almenau ihr Fahrtengeld für eine größere Fahrt, die nicht stattfinden konnte, gespart und dem Deutschlandsender für die Soldaten eingeschickt, da hatten die Arbeiter der Buna-Werke ihr Kegelgeld für das Wunschkonzert zur Verfügung gestellt. Man könnte täglich neues erzählen über die Spendenfreudigkeit der Deutschen.

Im übrigen ersinnt Heinz Goedecke immer neue Späße, die er oft sehr nett improvisiert, so wie er seinem Willy Birgel mit List und Tücke ans Mikrofon lotste. Das geht alles sehr humorvoll zu, ebenso mit Versen, die Willy Krug so recht gottserbärmlich schmiedet. Wer mußte nicht lachen, als Willy Birgel von Heinz Goedecke vorm Mikrofon verabschiedet wurde mit: „Dank, Willy Birgel du jetzt gehn", und jener darauf reimte: „Ist gern geschehn, ist gern geschehn." Die im Rundfunksaal anwesenden Soldaten lernen übrigens so nach und nach alle großen deutschen Künstler kennen, gestern auch die „Bilenische Nachtigall" Rina Serrano. Jedes Wunschkonzert bringt hier irgend etwas anderes.

Und noch etwas sehr Schönes: Wer konnte unberührt bleiben bei dem schlichten Dankeswillen, das die „Kleinkinderstunde" beschloß? „Du Kater muß da draußen stehn, hat dich noch nie einmal gesehn und hält für dich die Ehre." A.

Wer erhält die Lang- und Nachtarbeiter-Zulagen?

Bei Anwendung der neuen Bestimmungen über Lohnzusatzmittelzulagen für Lang- und Nachtarbeiter sind Zweifel entstanden, ob kaufmännische und technische Angestellte unter diese Regelung fallen. Hierzu wird amtlich mitgeteilt, daß die Zulagen nur für Arbeiter im üblichen Sinne, insbesondere also für gewerbliche Arbeiter, vorgesehen sind. Angestellte in Büros fallen nicht darunter.

U-Boot-Werft an der deutschen Küste / Rastlose Arbeit auf den Docks Ueberholung nach der Feindfahrt

In einem der U-Boots-Stützpunkte an der deutschen Küste herrscht Tag und Nacht lebendigster Arbeitsbetrieb. Nicht eine Sekunde lang wird das Gedröhne der Werkstätten und auf den Arbeitsstellen an Bord und im Freien, das Knattern der Niethämmer, das Zischen und Geknalle der Schweißgeräte, das Hin und Her der Verkehrsboote, das Löschen der Prähme mit Oel und Wasser, das Entladen der Güterwagen auf dem Werftbahnhof unterbrochen.

Die riesigen Krähne schwenken Last auf Last von den Molen in die haushoch aus dem Wasser ragenden Trockendocks, in denen die schlanken Leiber mehrerer U-Boote in ihren Holzgerüsten baldiger Indienststellung entgegensehen. An der Werftmole festgemacht, liegt ein von der Fernfahrt heimgekehrtes U-Boot. Schlauchleitungen für Heißdampf, Preßluft, Oel, Wasser, Kabel für elektrischen Strom schlängeln sich hinüber. Auf und in dem Boot herrscht ein Gewimmel von Menschen, die U-Boots-Männer in ihrem Lederzeug und die Kameraden der Werft in ihrem Arbeitspäckchen. Im Drei-Schicht-Wechsel geht alles ran, um das Boot bis zum kleinsten Schräubchen zu überholen, Verbesserungen einzubauen, die Meßgeräte zu prüfen und die Dieselmotoren auf einwandfreien Lauf zu untersuchen. Man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie viele Hunderte von technischen Einzelheiten in dem engen Raum eines U-Bootes dazu gehören, um in ihrem Zusammenwirken den kampfmäßigen Einsatz zu gewährleisten. Die U-Boots-Männer kennen ihr Boot wie ihre eigene Tasche, und die Werftmänner müssen ebenfalls bestens Bescheid wissen. Schnellste und genaueste Arbeit bildet die Voraussetzung für die Erfolge unserer Waffe im Seekrieg.

Ein ausgezeichneter Stamm von Fachleuten arbeitet in unseren Werften. Viele von ihnen mußten Jahre der Arbeitslosigkeit über sich ergehen lassen; um so freudiger stehen sie nun wieder an ihren Arbeitsplätzen, um beim Wiederaufbau unserer Kriegsmarine ihre Pflicht erfüllen. Erfordern es die Umstände, dann wird nicht nach der Arbeitszeit gefragt. „Wir kennen manchmal wochenlang keinen freien Sonnabendnachmittag oder Sonntag; es geht eben nicht anders, das wissen wir, und das sehen wir ein", sagt einer der Werftmänner. Er arbeitet mit einer Gruppe seiner Kameraden in einem Trockendock an der Außenwand eines U-Bootes. „Ich fuhr im Weltkrieg auf einem Vorpostenboot; es wurde von überlegenen englischen Seestreitkräften gestellt und versenkt. Zwei Jahre mußte ich in der Gefangenschaft bleiben; ich habe den Tommy kennengelernt . . .! Ich bin leider zu alt geworden, um draußen in der Front zu stehen; aber ich kann noch kräftig arbeiten. Die Kameraden auf den U-Booten können sich schon auf uns verlassen!" — „Uebrigens, wie wär's denn?" Der Werftmann und Marinekamerad aus dem Weltkrieg greift tief in die Innentasche seines Arbeitspäckchens und holt eine blecherne Zigarettenschachtel hervor, klappt sie auf und bietet uns die Schwerter des WHW. an. Selbstverständlich nehmen wir ihm jeder ein Abzeichen ab. „Meine Arbeitskameraden versorgten sich schon heute früh damit; wenn die zweite Schicht kommt, bleibt nichts mehr übrig — Ehrensache für uns!"

Vor dem scharfen kalten Seewind verholen wir uns wieder in das U-Boot. Der FT.-Gast hatte den Lautsprecher angeschlossen, und vom Mannschaftsaufenthaltraum aus hören die arbeitenden Werftmänner und die Kameraden vom Boot Rundfunkmusik und die Nachrichten. Hier geht es etwas ruhiger zu; vorn arbeiten die Mechaniker mit ihren feinen Werkzeugen an den Torpedorohren und an den Kreiselkompassen. Ein Werftmann und ein Maschinistenmaat kriechen durch eine halbmeterweite Oeffnung und sehen die Batterien nach. An den Wandschränken, von ihm spiegelblank lackiert, arbeitet ein Tischler von der Werft; er schraubt neue Beschläge an. Der junge Mensch aus dem Nachwuchs der Werftmänner, aus dem Binnenland zur Wasserkante als Fachmann geholt, besieht sich fast andächtig sein Werk. Als er merkt, daß wir ihm zuschauen, sagt er entschuldigend: „Wir müssen es doch schön machen; sie sollen sich wohl fühlen, wenn sie draußen die wenigen Stunden sich hierher setzen können." Im Motorenraum blitzt es bereits wie in einem Schmuckkasten. Die Maschinisten und Werftmänner unterhalten sich über die Verbesserungen, die die Bedienung an einigen Stellen vereinfacht. Ein Werftingenieur fragt die Maschinisten nach ihren Erfahrungen während Ueber- und Unterwasserfahrt und bespricht mit ihnen die Möglichkeit von Aenderungen. In den Konstruktionsbüros wird jede Erfahrung während der Frontfahrten ausgewertet, um ein Höchstmaß an Leistung des Bootes herauszuholen.

Auf der Turm-Reling hockt im Kreuzsitz ein Werftmann und wickelt die zum Deck laufenden Drahttaue fest; der Sturm zerrt an seiner Kleidung auf dem luftigen Sitz. „Verdammich kalt schon; aber mit Handschuhen kann man eine solch feine Arbeit nicht machen. „Die Krönung der Ueberholungsarbeiten, vollendet von der gesamten Bootsbesatzung im Verein mit den Kopf- und Handarbeitern der Werft, unter schärfster Anspannung der geistigen und körperlichen Kraft ohne Rücksicht auf Arbeits- und Freizeit, bildet die Probefahrt. Gleich groß die Freude bei U-Bootsmännern und Werftmännern über das Gelingen. Und dann geht es hinaus zu neuer Fernfahrt.

In engster Fühlung mit der Partei

Aus der Arbeit der Kameradschaften des Reichskriegerbundes

Die Kameradschaft Wilhelmshaven der Oldenburgischen Infanterie (ehem. 91er und 16er) war im Augustiner zu einem Appell angetreten.

Der Kameradschaftsführer geißelte mit scharfen Worten den gegen den Führer gerichteten verbrecherischen Anschlag in München. Der Propagandamann Kamerad Kruse berichtete über die Besprechung der Kreisführer und Propagandaobmänner am 15. Oktober in Hamburg. An den Erfolgen in Polen waren die in großer Zahl zum Heeresdienst eingezogenen Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes hervorragend beteiligt. Von der Heeresleitung wurde dem Reichskriegerführer dafür die Anerkennung ausgesprochen. Diese Erfolge wären niemals möglich gewesen, wenn nicht die NSDAP. dafür die Voraussetzungen geschaffen hätte. Darum haben wir die Pflicht, in engster Fühlung mit der Partei zusammenzuarbeiten. An den Vortragsabenden der Partei haben alle Kameraden teilzunehmen und sich durch Tragen der Bundesnadel als Angehörige des NS.-Reichskriegerbundes zu zeigen.

Zu den Aufgaben der Kameradschaften gehört die politische Aufklärung. Der Führer hat die Erwartung ausgesprochen, daß die Politik der Stärkung der deutschen Abwehrkraft gerade von den alten Soldaten nicht nur begrüßt, sondern auf das fanatischste unterstützt wird.

Kamerad Haferkamp gab bekannt, daß am Sonntag, 19. November, das Schießen mit einem Preisschießen abgeschlossen wird.

*

Die Grundsteuerbeihilfe für Arbeiterwohnstätten ist um zwei Jahre verlängert worden. Die Beihilfe wird also auch gewährt für Arbeiterwohnstätten, die bis zum 31. März 1942 bezugsfertig werden.

Fachprüfung im Buchhaltungs- und Bilanzwesen. Im Rahmen der von der Industrie- und Handelskammer abzuhaltenden Prüfungen wird auch eine Fachprüfung im Buchhaltungs- und Bilanzwesen vorgenommen. Sie hat den Zweck, selbständige Kaufleute und kaufmännische Angestellte auf ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der Buchhaltung und Bilanzlehre einschließlich der Nebengebiete zu prüfen. Die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer gedenkt, die nächste Prüfung dieser Art im Dezember 1939 abzuhalten. Auskünfte erteilt die genannte Kammer.

Der Teufel hole den „Druckfehlerteufel"! In unserem gestrigen Bericht über die Kundgebung in Fedderwardergroden muß es selbstverständlich heißen, daß Adolf Hitler aus dem Fronterlebnis seine Kraft geschöpft hat, und nicht keine Kraft.

Jeversche Rundschau

Jever. Gemeiner Betrüger hinter Schloß und Riegel gebracht. Da in der gegenwärtigen Zeit gerade die Landwirte besonders bemüht sind, eine Lohndreschmaschine zu erhalten, machte sich ein junger Mann diese Situation zunutze. Er kam zu den Bauern, gab sich als Werkmeister einer Dreschmaschine aus und teilte den Bauern mit, daß er ihnen eine Dreschmaschine vermitteln könne. In Wirklichkeit kam es ihm aber darauf an, Vorschüsse zu erhalten und sich von den Bauern zunächst einmal gut bewirten zu lassen. Vielfach nutzte er auch die Gelegenheit aus, um Kleidungsstücke zu entwenden. Jetzt gelang es, diesen gemeinen Betrüger in der Gegend von Jever dingfest zu machen.

Jever. Luftschutzhaus wurde eingeweiht. Das neben der Turnhalle der Stadtmädchenschule erbaute Luftschutzhaus wurde nunmehr seiner Bestimmung übergeben. Nach einer kurzen Ansprache des Leiters der Luftschutzschule, Studienrat Kraus, in der er auf die Bedeutung dieser wichtigen Einrichtung hinwies, wurden eine Reihe praktischer Vorführungen gezeigt.

Briefkasten

M. J. Ueber die erwähnte Angelegenheit gibt es kein Gesetz.

T. F. 41. Schreiben Sie an Rudolf Kinau in Finkenwärder.

O. M. Die Stadt Saarbrücken liegt dicht an der französischen Grenze. Der Westwall geht dicht an die Stadt heran.

A. L. Leider war es nicht möglich, das Baujahr dieser Kirche festzustellen.

Denkt an die Verdunkelung eurer Wohnungen!

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Bordum
Am Freitag, den 17. 11., um 20.30 Uhr Schulungsabend für alle Politischen Leiter sowie die Stäbe der DAF. und NS.-Frauenschaft im Gasthaus „Zur Post", Wilhelmshavener Straße. Erscheinen dringend erforderlich.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens
Am Freitag, 17. 11., 20 Uhr, Besprechung im Ortsgruppenheim. Es erscheinen Stabs-, Zellenleiter und Leiter der Gliederungen.

NS.-Fliegerkorps, Sturm 5/17, Trupp 1
Heute um 20 Uhr erscheint der gesamte Trupp 1 in Peters Mühlenhof am Mühlenweg.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Scheidens
Am Montag, 20. 11., 8.30 Uhr, Pflichtabend im Rathaus. — Sprechstunden Dienstags und Freitags von 14.00—15.30 Uhr, Grenzstraße 60.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Rüstersiel
Der Zellenabend für die Zelle Himmelreich-Coldewey findet nicht bei Tönjes, sondern in der Schule Coldewey morgen, Freitag, 19.30 Uhr, statt.

Bann 59 — Gefolgschaftsführer
Gefolgschaftsführer-Besprechung am Freitag, 17. 11., um 20.30 Uhr in der Banndienststelle. Mitglieder-Grundbücher sind mitzubringen.

Hitlerjugend — Fliegergefolgschaft 1/59
Am Freitag, 17. 11., tritt die gesamte Gefolgschaft um 17.30 Uhr zum Appell beim Rathaus an.

HJ.-Stamm 59
Heute abend Gefolgschaften 1 und 3 Antreten 20 Uhr SS-Heim, Kirchreihe.

Der Sport-Kurier

Um die Fußball-Standortmeisterschaft

2. EMAA. gegen 4.SStA. 2:0

Auf dem Marineartillerieplatz lieferten sich die Mannschaften der 2. EMAA. und der 4. SStA. einen erbitterten Kampf um die Punkte. Die Mannschaft der 2. EMAA. durfte keinen Punkt mehr verlieren, denn dann wäre es mit der Meisterschaft aus, aber jetzt ist noch alles drin. Mit dem Anstoß ziehen die Spieler der 4. SStA. vor das Tor der Artilleristen. Mit aller Macht wollen sie das Führungstor erzwingen. Jedoch die Hintermannschaft der EMAA. ist auf der Hut. Die sichere Abwehr des alten Strategen Hesse macht sich vorteilhaft für die Artilleristen bemerkbar, an ihr scheitern die ungestümen Angriffe der 4. SStA. Bis zur Halbzeit bleibt es 0:0. Der Sturm der Artilleristen in der Besetzung von Benz, Brandel, Holzapfel, Jakobeit und Donner ist gefährlicher als der Sturm der 4. SStA., und das sollte den Ausschlag geben. Bei einem Angriff erwischt Holzapfel den Ball, umspielt seinen Bewacher und unhaltbar saust das Leder ins Netz. Der Bann ist gebrochen, Schuß auf Schuß wird jetzt auf den Kasten der 4. SStA. gesetzt, aber der Torwart meistert alles. Wiederum hat sich Holzapfel fein durchgespielt, eine genaue Vorlage an Donner, gegen dessen scharfen Schuß ist der Torwart machtlos. Die Partie steht 2:0 für die Artilleristen, das Spiel ist entschieden, dieser Vorsprung ist nicht mehr aufzuholen. Die geschlossene Mannschaftsleistung der Artilleristen, bei der kein schwacher Punkt war, trug den Sieg in diesem mit unerhörtem Tempo geführten Kampf davon.

Seefliegerhorst gegen MAA. West 4:3

Auf dem Sportplatz der Jachmannkaserne konnte die Mannschaft des Seefliegerhorstes ihre Form erneut unter Beweis stellen. Sie schlug den Bezwinger der 2. EMAA., die Mannschaft der MAA. West. Mit diesem Siege steht die stabile und kämpferische Mannschaft an der Spitze der Tabelle. Beide Mannschaften legten gleich mit aller Kraft los, doch machte sich eine leichte Ueberlegenheit der Nachrichtenmänner bemerkbar. 3:3 lautete das Ergebnis. Der Sieg ist noch vollkommen offen, erst in den letzten drei Minuten stellte Koschig durch einen harten Schuß den Sieg der Seefflieger sicher. Die zweiten 2 Punkte sind gewonnen in einem Spiel, daß von Anfang bis zum Ende äußerst spannend verlief.

*

Ein Gnadenerlaß des Reichssportführers gibt auch denjenigen NSKK.-Mitgliedern, die gegen die sportlichen Gesetze verstoßen haben, allein jetzt gewillt sind, mit gesteigertem Verantwortungsbewußtsein wieder mitzuarbeiten, dazu Gelegenheit.

Zweite Schlußrunde um den Tschammerpokal. Im Mittelpunkt des deutschen Fußballsportes stehen am kommenden Sonntag die Spiele der zweiten Schlußrunde um den Pokal des Reichssportführers.

Fußballkampf Danzig—Berlin am 26. November. Es steht nun fest, daß der Fußballstädtekampf Danzig—Berlin am 26. November in Danzig veranstaltet wird.

Hamburg — Leipzig — Berlin am 10. Dezember. Der Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Hamburg, Leipzig und Berlin ist vom 26. November auf den 10. Dezember verlegt worden.

Deutsche Jugendmeisterschaften. Die Reichsjugendführung hat die Ausschreibungen für die Winterkampfspiele der HJ. in Garmisch-Partenkirchen bekanntgegeben. Sie werden an den Tagen vom 18. bis 25. 2. veranstaltet. Die Hallenkämpfe im Gerätekurnen, Ringen, Gewichtheben, Judo, Fechten und Boxen werden in der Zeit vom 26. bis 31. 3. in Stuttgart durchgeführt.

MERKUR
DIE HERRENSORTE
Sie ist wirklich gut — und immer frisch!
DICK RUND OHNE


Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Schlachthof
Freibank-fleischverkauf
nur Freitags
von 14—17 Uhr.
Beginn Nr. 451

Verkäufe

Grammophon m. Platten und ein Herren-Ueberzieher, Größe 48, ein Paar Damen-Brocat-Schuhe 39. Zu erfragen „Kurier".

Knaben- u. Herrenrad zu verkaufen. Cirsenastraße 11, II rechts

Echter Feh-Pelzmuff zu verkauf. Zu erfrag. Kurier

Fahrradanhänger, wenig gebraucht, mit neuwertiger Bereifung zu verkauf. Zu erfragen im „Kurier".

Radio, Schaub, neuwertig, desgleichen Glasschrank u. Tresen. Bremer Str. 53, I rechts.

Natur-Fuchs, fast neu, zu verkauf. Wo, sagt der „Kurier".



Gebraucht. Fahrrad vermittelt Ihnen schnellstens eine „Kurier"-Kleinanzeige.

Heller Kinderwagen billig zu verkaufen. Schipper, Wiesenhof, Schaarreihe.

Fast neues Damenfahrrad, verchromt, zu verkaufen. Wolters, Bremer Str. 19.

Kinderwagen mit Zubehör zu verkaufen, 20 RM. Uhlandstraße 13, I rechts.

Obst und Hühner sowie Läuferschweine zu verkaufen. Bargen, Gammens (Oldorf).

Bettstelle mit Matratze u. Auflieger, Küchenschrank und ein Tisch zu verkaufen. Vogt, Bordumstraße 4a.

Dunkelblauer Damenmantel, 44, und Damenschuhe, 38, zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Leere Kisten (für Kartoffeln) billig, einige Ballen Holzwolle umsonst abzugeben. Fa. Johde

Alte Küche, 20.-, zu verkaufen. Zu erfrag. „Kurier".

Käufe

Gut erhaltenes Oberbett zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1383 an „Kurier"

Schaukelpferd u. Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. 1380 an „Kurier"

Kaufe gut erhaltenen Damenpelz (Blaufuchs). Angebote unter B. 1397 an „Kurier"

2 Puppenwagen (Sportwagen) zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. 1394 an „Kurier"

Gut erhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. 1418 an „Kurier"

Gut erhaltene Couch od. Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1396 an „Kurier".

Gebrauchtes
Schlafzimmer
Schreibschrank, Flurgarderobe
von privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. 1417 an „Kurier"

Marschstiefel, Größe 42—43, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1419 an „Kurier".

Zu vermieten

Geschäftsräume, bisher als Büro benutzt, mietfrei. Pioch, Kaiserstr. 23.

Zimmer

Heizbares möbliertes Zimmer, mit oder ohne Verpflegung sofort vermietbar. Angebote unt. B. 1314 an „Kurier"

Zimmer frei, am liebsten Wochenendfahrer. Zu erfragen „Kurier".

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Heizung und Badbenutzung i. Hansaviertel zum 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter B. 1421 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer für soliden Herrn (ohne Anhang) frei. Müllerstraße 39, I, rechts.

Möbliertes Zimmer an Herrn frei. Störtebekerstraße 42, II, links.

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. tom-Brook-Str. 62. Erdg rechts

Möblierte unheizbare Mansarde frei. Viktoriastr. 16, II.

Kompl. möbl. Küche u. Schlafzimmer mit 2 Betten, Balkon, Badezimmer ab 1. Dezember für 60 Mk. zu vermieten. Angebote unter B. 1422 an Kurier.

Heiztares möbl. Zimmer an berufstätiges Fräulein zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Wohnungen

Schöner Ruhesitz in Rastede. Mod. Einfam.-Haus, 3 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Stallung usw. mit Tier-, Obst- und Gemüsegarten umzugshalber sofort oder später zu vermieten. Preis 50 RM. monatlich. Ausführl. Angebote unter B. 1420 an Kurier.

Mietgesuche

Zimmer

Aeltere berufstätige Dame, pünktliche Mietezahlerin, sucht 2 bis 3 leere

Zimmer

möglichst sofort. Angebote unt. B. 1288 an „Kurier"

Angestellter (Wochenendfahrer) sucht heizbares, möbliertes Zimmer, möglichst mit Mittagstisch. Angebote unter B. 1290 an Kurier.

Gut möbliertes

Zimmer

für **Angestellten** sucht
Volksfürsorge
Börsenstraße 74.

Zum 1. 12. gut möbliertes Zimmer, am liebsten bei alleinstehender Dame, von älterem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unt. B. 1381 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit von Ehepaar gesucht. Angebote unter B. 1416 an „Kurier".

Kellereien
groß, trocken, sofort zu mieten gesucht.
Wilhelm Griem
Marktstraße 33 — Ruf 2730.

Gut möbl. heizb. Zimmer
von solidem Angestellten (Dauermieter) sofort oder später gesucht. Angebote unter B. 1353 an Kurier.

Werftangestellter Ehepaar, ruhig und sauber, sucht ein bis zwei möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung oder Wohnküche und Schlafzimmer. Angebote unt. B. 1382 an „Kurier".

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer von zwei Werftangehörigen gesucht. Angebote unter B. 1415 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, eventl. mit Küchenbenutzung, von jungem Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter B. 1409 an „Kurier".

Wochenendfahrer sucht einfaches, möbliertes, heizbares Zimmer, Nähe Tor 9, Königstraße. Angebote unter B. 1440 an „Kurier"

Berufstätiges Fräulein sucht 2 kleine oder ein großes leeres Zimmer. Angebote unt. B. 1399 an „Kurier".

Wochenendfahrer sucht zum 1. 12. einfach möbliertes Zimmer, Nähe Kaiserstraße—Jadebrücke, am liebsten bei alleinstehend. Frau Angebote unt. B. 1400 an „Kurier"

Berufstätige Frau sucht möbliertes Zimmer, möglichst Werftnähe. Angebote unter B. 1401 an „Kurier".

Aelterer Angestellter sucht möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Kaserne Mühlenweg. Angebote unter B. 1398 an „Kurier".

Heizbares möbl. Zimmer f. Herrn gesetzten Alters zu mieten gesucht Angebote unter B. 1423 an „Kurier".

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unt. B. 1403 an „Kurier"

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit oder Schlafzimmer u. Wohnküche. Angebote unter B. 1388 an „Kurier"

Werftangestellter sucht für 1. Januar 1940 gut möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter B. 1387 an „Kurier"

Einfach möbliertes Wohn- sowie Schlafzimmer m. Kochgelegenheit (auch außerhalb W.) für Haushalt mit Kind gesucht. Evtl. Gegenleistung: Mithilfe im Geschäft, Hausverwaltung oder Betreuung. Angebote unt. B. 1385 an „Kurier" erbeten.

Möbliertes oder leeres Zimmer auf sofort gesucht. Bett- und Tischwäsche kann gestellt werden. Angebote unter B. 1386 an „Kurier"

2 Brüder (Handwerker) suchen möbliertes Zimmer, Nähe Gökerstraße. Angebote unter B. 1426 an Kurier.

Wohnungen

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter B. 1377 an „Kurier"

Beamter sucht z. 1. 12. oder später 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter B. 1378 an „Kurier"

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter B. 1216 an „Kurier"

2 Zimmer, Küche und Bad gesucht. Angebote unt. B. 1407 an „Kurier"

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unt. B. 1402 an „Kurier"

Möblierte Wohnung von Ehepaar sofort oder 1. 1. 40 gesucht. Angebote unt. B. 1390 an „Kurier"

Junges Ehepaar sucht 2- bis 3räumige Wohnung, auch außerhalb Wilhelmshavens. Angebote unt. B. 1414 an „Kurier"

4- bis 4½räumige Wohnung gesucht. Angebote unter B. 1412 an „Kurier".

Werftingenieur sucht 3- bis 5räumige Wohnung. Angebote unt. B. 1395 an „Kurier"

3-Zimmer-Wohnung, Küche und Zubehör gesucht. Angebote unter B. 1391 an Kurier.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 12. freundliche 3- bis 4-Zimmerwohnung mit Bad. Angebote unter B. 1389 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter B. 1392 an Kurier.

Junges, solides Ehepaar sucht sofort oder später kleine 2- bis 3räumige Wohnung, evtl. auch nähere Umgebung. Angebote unter B. 1424 an „Kurier" erbeten.

Tausch

Gegenstände

Guter Wolltepich, 2×3, gegen gut erhaltenes Fahrrad mit Beleuchtung zu tauschen Friedericenstraße 1, III.

Wohnungen

2räumige sonnige Wohnung gegen kleine 3räumige abgeschlossene zu tauschen gesucht. Angebote unter B. 1411 an Kurier.

Suche 3räumige Wohnung in Wilhelmshaven. Kleines Einfamilienhaus mit Gartenland in Varel steht durch Tausch zum Verkauf. Zu erfragen im Kurier.

3räumige Siedlerwohnung in Voslapp gegen 3räumige Wohnung in Wilhelmshaven gesucht. Angebote unter B. 1393 an „Kurier".

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Auto

Gut erhaltenes Motorrad, 200/250 ccm, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 1297 an Kurier.

Offene Stellen

Tüchtigen Bäckergesellen
stellt sofort ein
Schmidt, Thüringer Brot- und Feinbäckerei, Wilhelmshaven, Peterstraße 54.

Tüchtige Kontoristin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, keine Anfängerin, sofort gesucht.
Vorzustellen nach 18 Uhr.
Georg C. Friedrichs
Roonstraße 134.

Tüchtige Verkäuferin
eventl. zur Aushilfe, gesucht.
Albrecht Eden
Wilhelmshavener Straße Nr. 7

Wir suchen auf sofort
1 Plätterin
Gebr. Popken.
Vorstellung während der Geschäftszeit.

Kontoristin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, stellt sofort od. später ein
Möbelhaus Hartlieb
Grenzstraße 33.

Tüchtiger Haustischler
auch Teilinvalide, für Dauerstellung gesucht. Angebote unter B. 1404 an den „Kurier".

Morgenmädchen oder Stundenfrau gesucht. Bismarckstr. 104 Erdgeschoß.

Morgenhilfe für einige Tage in der Woche gesucht. Kieler Straße 64, I rechts.

Putz- u. Waschfrau einmal wöchentlich gesucht. Funk, Kaiserstraße 31, II.

Erfahrene Hausgehilfin für den ganzen Tag gesucht. Danziger Straße 17, Erdg.

Zum 1. Dezbr. tüchtige Hausgehilfin auf ganz oder ¾-Tag gesucht. Krause, Montsstr. 10.

Zuverlässige kinderliebe Hausgehilfin sofort oder später gesucht. Frau Zaage, Roonstraße 76.

Wir stellen sofort oder spätestens zum 2. Januar noch einen
Lehrling
ein. Bewerbungen umgehend erbeten.
Oldenburgische Landesbank A.-G.
Filiale Wilhelmshaven

Weiblicher Lehrling per bald oder zum 1. April 1940 für mein Buchhaltungs- u. Steuerbüro gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten. Rich. Schulz, beeid. Bücherrevisor, Deichstraße 14.

Junge kinderliebe Hausgehilfin für sofort od. später gesucht. Frau A. Both, Roonstraße 64.

5 Soldaten suchen eine Wasch- und Flickfrau. Seife wird gestellt. Angebote unter B. 1379 an „Kurier"

Kinderschwester oder erfahrenes Kindermädel für einjähriges Kind nachmittags gesucht. Hegelstr. 66, Erdgeschoß, Telefon 1657.

Reinmachefrau
gesucht.
Nottelmann,
Marktstr. Nr. 55,
Laden.

Geübte Stickerinnen u. Näherinnen für Betrieb und Heimarbeit sowie jüngere Mädel für leichtere Arbeiten gesucht. C. Stange, Prinz-Heinrich-Straße 10.



Treppen- und Büroreinigung zu vergeben? Hier hilft schnell die „Kurier"-Kleinanzeige.

Stellengesuche

Junge Frau sucht für abends Beschäftigung als Serviererin oder am Büfett. Angebote unter B. 1384 an „Kurier"

Suche Büroarbeit für Nachmittags. Auch in Stenografie und Maschineschreiben bewandert. Angebote unter B. 1405 an Kurier.

Beschäftigung im Büro oder Außendienst gesucht. Angebote unter B. 1295 an „Kurier".

Angestellter sucht Nebenbeschäftigung für halbe Tage. Angebote unter B. 1321 an „Kurier".

Heirat

Dame, 50 Jahre, sucht Bekanntschaft eines Beamten oder Angestellten als Lebenskamerad. Angebote unter B. 1408 an Kurier.

Des Alleinseins müde, wünscht jugendliche Witwe, Anfang 40, mit schön. Heim, in geordneten Verhältnissen lebend, die Bekanntschaft eines gutsituierten Herrn (Beamter oder Angestellter) zwecks Heirat. Angebote unt. B. 1425 an „Kurier"



Im Frieden gab das Deutsche Volk große Spenden für das WHW. Im Kriege nun, das wird unser Stolz sein, werden wir unserem Kriegs-WHW. die größten Opfer bringen, die der Einzelne überhaupt nur ermöglichen kann.

Ist Ihnen der Weg zum „Kurier" zu weit?

Dann bedienen Sie sich unserer in allen Stadtteilen eingerichteten „Kurier"-Annahmestellen. Anzeigen, die dort bis 8½ Uhr aufgegeben werden, erscheinen am gleichen Tage im „Wilhelmshavener Kurier". Anzeigen aller Art werden dort zu Original-Preisen angenommen. — Zeitungsbestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

„Kurier"-Annahmestellen:

Ballach	Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.
Barth	Roonstraße 138
Bruns	Schaarreihe
Burbach	Zedeliusstraße 30
Feeken	Bismarckstraße 10
Folkerts	Saarbrücker Straße 23
Führer	Rudolfstraße 3
Gerdes	Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne
Junge	Werftstraße 7
Kling	Bordum-/Wilhelmshavener Straße
Kohnert	Wilhelmshavener Straße 88
Krüger	Marktstraße 38
Hillers	Mühlenweg/Dammstraße
Lehmann	Roonstraße 70
Lübben	Metzer Weg
Lührs	Bismarckstraße/Harlestraße
Meyer	Mühlenweg/Deichstrich
Rosen	Bismarckstraße 198
Rothe	Luisenstraße 21
Rothenau	Gökerstraße 21
Römer	Gökerstraße 92
Silberberg	Bismarckstraße/Grenzstraße
Thomas	Bordumstraße 2a
Tönsing	Gökerstraße 50
Warrings	Schaar
Wenke	Werfttor I
Wigger	Banter Markt
Wilken	(Zeitungsstand neben „Adler")
Faß	Rüstersiel, Waagestraße 9

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 58; unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842

Verloren

Fahrrad abhanden gekommen. Marke Störtebeker, Ecke Karl- und Tonndeichstraße. Wiederbringer erhält Belohnung. Auskunft Fundamt.

Damenkragenpelz gestern abend, 15. 11., zwischen 18.30 u. 19.00 Heppenser Batterie / Einigungsstr. / Sudetenstr. Gegen Belohnung abzugeben b. Krämer, Heppenser Batterie 30 I.

Damenarmbanduhr, Golddouble. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei Schaefer, Kirchreihe 110.

Tiere

Gutes Arbeitspferd zu verkauf. Anton Dirks, Langewerth 41.

Verschiedenes

Welcher Fahrer bringt
Fracht von Osnabrück
mit? Angebote unter B. 1298 an „Kurier".

Erbitte nochmals Nachricht, da Dienstag verpaßt E. W. 110.

Möbel
kauft man preiswert bei
Tischlerei Dieringa
Mühlenweg 17
Telefon 537

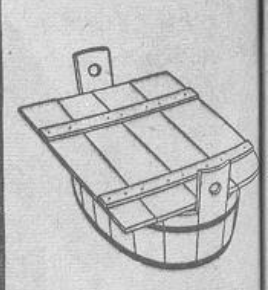
Speisezimmer Küchenschränke
preiswert zu verkaufen
Gerdes
Oldenburgische

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen

So haben Sie mehr von der Seife!



Wenn es mit der Wäsche eilt, hält man die Burnus-Lösung handwarm und deckt den Bottich zu. So wird Burnus schnell den meisten Schmutz lösen, der Erfolg zeigt sich auch in geringerem Seifenverbrauch.



Merken Sie sich: Burnus löst den Schmutz - zugleich macht es auch das Wasser weich

Burnus
der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung

Wenn es nicht zum Neukauf reicht . . .

dann wird eben die **Kurier-Kleinanzeige** das Betreffende herbeischaffen.

Es gibt aber noch eine Möglichkeit

gebrauchte Kleidungsstücke oder Gegenstände aller Art zu erhalten, und zwar durch eine **Tausch-Anzeige** im Wilhelmshavener Kurier. Kurier-Kleinanzeigen fragen ja nicht nur hier oder da, sondern wenden sich gleich an den größten Teil der Einwohnerschaft.

Billig sind Kurier-Kleinanzeigen — und groß der Erfolg!

Kurier Höchste Auflage! Größter Anzeigenteil!

Kampf dem Verderb



Landesbibliothek Oldenburg